

„Mitten im Lohen des Weltkrieges führt der hochherzige Entschluß der verbündeten Monarchen den langgehegten Wunsch nach einem selbstständigen polnischen Staate der Verwirklichung entgegen. Der trübe Zweifel, was soll aus uns werden, findet keinen Raum mehr in den polnischen Herzen; ein neues großes Ziel ist ihnen gesteckt. Es gilt den Aufbau Ihres künftigen Staates. Noch blutet das Land aus tausend Wunden, noch verlangt täglich auch von ihm der Kampf gegen

seinen einstigen Unterdrücker neue Opfer. überall aber feimt neues Leben, überall regt sich das Streben nach tätiger Teilnahme am Befreiungskampfe und an der Arbeit zur Heilung der vom Kriege geschlagenen Wunden. So treten Sie denn vertrauensvoll an unsere Seite, sowie auch wir Ihnen unser Vertrauen entgegenbringen, um den Kampf zu einem glücklichen Ende zu führen und in gemeinsamer Arbeit einen festen Grund zu legen für das polnische Königreich, in dessen Geburtsstunde wir stehen. Möge es sich als ein starkes Glied in den Bund der Staaten Europas einfügen, die durch die gleichen geistigen, politischen und wirtschaftlichen Interessen miteinander verbunden und aufeinander angewiesen sind. Das Wort der erhabenen verbündeten Monarchen verbürgt Ihnen für Ihre Zukunft. Der polnische Staat ersteht und bald wird, so hoffen wir, ein polnisches Heer, das sich aus freiem Willen um seine Fahnen schart, als Symbol staatlicher Selbständigkeit zu seinem Schutz bereitsteht. Einer glücklichen Zukunft des Königreichs Polen gilt mein Wunsch!

In dem gleichen Augenblick wurde auf dem Schloßturn und an allen Ecken des Schlosses die polnische Fahne gehißt. Als die Klänge durch die geöffneten Fenster ins Freie drangen, stimmten die im Schloßhofe und außerhalb versammelten Tausenden entblößten Hauptes in tiefer Rührung ein.

Die auf dem Schloß hochgehenden Fahnen verkündigten der weitläufig barockenden Bevölkerung den denkwürdigen Augenblick und unendlicher, sich immer erneuernder Jubel begrüßte die Erfüllung der alten nationalen Wünsche, die neue Zukunft Polens.

Auf der Rückfahrt nach dem Schloß Belvedere wurde Erzelenz v. Weseler überall mit begeisterten dankerfüllten Rundgebungen begrüßt. Von den staatlichen Gebäuden wehten deutsche und polnische Flaggen nebeneinander, eine Aufmerksamkeit, die von der Bevölkerung angenehm empfunden. Zahlreiche Gebäude bis in entlegene Stadtteile zeigten die polnischen Farben. Ein reichbewegtes Straßenleben währte den ganzen Nachmittag. Namentlich studentische Verbindungen und Vereine zogen mit Bannern unter Hochrufen vom Schloß die Krakowskistraße entlang. Die Verteilung von Extrablättern mit der Proklamation und dem Gnadenenerlaß vermehrte das Interesse des Publikums kaum zu befriedigen. Am Nachmittag fand eine feierliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Abends wurde von der Stadt Warschau eine Gala-Oper veranstaltet.

Die Freude der Bevölkerung in Warschau.

W. T.-B. Warschau, 5. Nov. Bis zum späten Abend dauerten die freudigen Demonstrationen auf der ganzen Strecke vom Königschloß durch die Krakauer Vorstadt bis zur Wohnung des Generalgouverneurs v. Weseler im Schloß Belvedere an. Vor dem Rathause sangen Tausende entblößten Hauptes, mit Wachlichtern in den Händen, die Nationalhymne, die als altes Kirchenlied auf den fremden Zuhörer eine große Wirkung ausübte. Überall versammelten sich Gruppen und lassen sich die Proklamation und die Gnadenenerlasse aus den Zeitungen vorlesen.

Der historische Tag im K. und K. Generalgouvernement Lublin.

W. T.-B. Lublin, 6. Nov. (Drahtbericht.) Die Proklamation der Errichtung des Königreichs Polen wurde hier überaus festlich begangen. Die Stadt war von früh morgens an von Tausenden von Menschen erfüllt, die sich auf dem Platz vor dem Palais des Militärgeneralgouverneurs versammelten. Die Häuser waren reich geschmückt und beflaggt. Um 11 Uhr begann der Aufmarsch der Truppen der Garnison zur Ehrenwache und Spalierbildung und die Aufahrt der Gäste vor dem Palais des Militärgeneralgouverneurs. Um 11 Uhr 30 Min. erfolgte der feierliche Einzug des Generalgouverneurs. Der Generalgouverneur befiel das Podium und begann mit der Verlesung der Proklamation, die er mit folgenden Worten einleitete: „Auf Allerhöchsten Befehl des Kaisers von Österreich, apostolischen Königs von Ungarn, verkünde ich an die Bewohner des Generalgouvernements Lublin folgende Proklamation.“ Nachdem der Bischof den polnischen Text der Proklamation verlesen hatte, erklärte der Generalgouverneur weiter: „Mit Ihnen haben Ihnen die verbündeten Monarchen die Wiederherstellung des Königreichs Polen feierlich verbürgt. An dieser Tatsache ist nun nichts mehr zu rütteln.“ Der Generalgouverneur schloß in polnischer Sprache mit dem Ruf: „Die glückliche Zukunft des Königreichs Polen hoch, hoch, hoch!“ Die Versammelten stimmten begeistert ein, während auf dem Balkon des Palais die polnische Fahne entfaltet wurde, die Truppen eine Ehrenbegehung leisteten und eine vor dem Palais aufgestellte Musikkapelle das polnische Nationallied „Mazurek Dąbrowski“ spielte. Vom Hauptplatz erschollen nicht endenwollende „Mazurka“-Rufe der vieltausendköpfigen Menge. Zwei Klänge erschienen über dem Hauptplatz und warfen auf die begeisterte Menge Hunderte polnischer Fahnen zur Erinnerung an den historischen Tag ab. Unter dem Jubel der Bevölkerung wurden auf allen Gebäuden des Generalgouvernements neben österreichischen und ungarischen Flaggen die polnische Nationalflagge gehißt.

Unterdes nahm die Feierlichkeit im Saal ihren Fortgang. Nachdem die Musikkapelle die polnische Nationalhymne gespielt hatte, hielt der Vizepräsident des nationalen Hilfskomitees Stedl im Namen der Bevölkerung an den Generalgouverneur folgende Ansprache: „Die uns mitgeteilte, gemeinsame Entschiedenheit der beiden verbündeten Monarchen haben wir in tiefer Ergriffenheit und mit nicht minder tiefem Verständnis der Wichtigkeit dieses Aktes vernommen.“ Es ist darin mit Recht auf die Notwendigkeit der Berücksichtigung der allgemeinen politischen Verhältnisse Europas der Rücksicht gelegt. Diesem weisen Fingerzeig wollen wir treu folgen in der Überzeugung, daß hiermit die glückliche Zukunft der polnischen Nation, die Dauerhaftigkeit und die Entwicklung ihres Staates abhängt. Durch die unerschütterliche Logik der Geschichte wieder erweist, festgesetzt auf seine natürlichen und nationalen Grundlagen und durch Dankbarkeit und Freundschaft mit denen verbun-

den, deren Weisheit und Gerechtigkeit er sein Bestehen verdanken soll, wird der polnische Staat für immer die Namen jener großen Monarchen im Gedächtnis behalten, auf die wir heute Hochrufe ausbringen.“ Hierauf folgte die Fahrt zur Kathedralstunde. Der Generalgouverneur wurde von dem Generaladjutanten der Lubliner Diözese in die Kirche geleitet. Der Generaladjutant hielt hierauf unter großer geistlicher Assistenz ein feierliches Te Deum. Nach der kirchlichen Feier nahm der Generalgouverneur den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab und fuhr sodann mit seinem Gefolge ins Palais zurück.

Krakau im Flaggenjuch.

W. T.-B. Krakau, 6. Nov. (Drahtbericht.) Aus Anlaß der Proklamation des Königreichs Polen und des Allerhöchsten Handbuchs über Galizien hat die Stadt Krakau Flaggenjuch in den städtischen und in den Nationalfarben angelegt.

Rundgebungen in Lemberg.

W. T.-B. Lemberg, 6. Nov. (Drahtbericht.) In den Abendstunden fand hier aus Anlaß der Proklamation des Königreichs Polen eine eindrucksvolle Rundgebung statt. Unter Vorantritt einer Musikkapelle, die Nationallieder spielte, durchzog eine nach Tausenden zählende Menschenmenge die Straßen der Stadt. Vor dem Stadtkommando und vor dem Landtagsgebäude brachte die Menge begeisterte Hochrufe auf das siegreiche Heer aus. Am Mickiewicz-Denkmal wurde eine jubelnde Ansprache gehalten. Hierauf begab sich der Zug vor das Heim des Nationalkomitees und veranstaltete dort eine Freudenkundgebung. Die Stadt ist reichlich beflaggt.

Berliner Pressestimmen.

Berlin, 6. Nov. In allen Blättern der Reichshauptstadt kommt zum Ausdruck, daß durch das Manifest wegen der Wiederherstellung Polens eines der schwierigsten Probleme seiner endgültigen Lösung entgegenzuführen versucht werde, und daß die Lösung gerade von dem Staat ausgehe, der früher eine ganz andere Stellung zu ihr einnahm.

Der Krieg, sagt der „Völk.-Anzeiger“, hat wie ein unwiderstehlicher Gewittersturm gewütet und politische Grundzüge zerbrochen. Heute erhebt der Ansturm eines preußischen Komites die Initiative zur Verwirklichung eines Gedankens, der vor 50 Jahren seinem Großvater verhängnisvoll erschien.

Das „Berliner Tageblatt“ meint: Jetzt will Preußen, das sich durch seine Polenpolitik in den Ruf gebracht hatte, als ob ihm das Verhängnis für polnisches Wesen verschlossen sei, jetzt will Deutschland im Einvernehmen mit seinem Bundesgenossen aus der neuen die polnische Nation der polnischen Staat schaffen. Durch die großen Tatkraften auf diesen Weg geführt, ruft es vorläufig in einem Manifest Polen, das unter russischer Herrschaft in einer nur durch Korruption ermittelten und durch Revolten unterbrochenen Dummheit regierte, zu neuem selbständigen Leben auf.

Die „Völkische Zeitung“ sagt: Jetzt endlich können die Polen auf dauernde Erlösung rechnen. Auf Grund der allgem. meinen Kriegslage haben wir ein Recht, anzunehmen, daß die Mittelmächte, die als Sieger die Waffen nie hinter die polnischen Grenzen zurückgeworfen haben, den dauernden Bestand des von ihnen befreiten Polen als eines selbständigen Staatensatzes zu garantieren vermögen. Die Polen müssen das Geschenk, das sie aus der Hand der beiden Kaiser und ihrer Völker empfangen, um so dankbarer anerkennen, als es sich um einen Akt selbstloser Freigebigkeit handelt. Deutsche und österreichische Truppen haben das Land den Russen abgeräumt. Wir haben das Land erobert, um es die Polen besitzen zu lassen. Das sollten diese niemals vergessen.

Der „Berliner Kurier“ hebt hervor, daß zum erstenmal seit Beginn des ungeheuren Völkerrings eine der an ihm beteiligten Völkerguppen ein Kriegsziel vor der gesamten Welt klar ausgesprochen hat. Die Proklamation zeige, daß die Mittelmächte das Heil ihrer Zukunft nicht in der Unterdrückung und der Ausbeutung anderer Völker erblicken, sondern daß sie den eigenen Interessen am besten dadurch zu dienen glauben, daß sie für die Unabhängigkeit und den Fortschritt in ihren Randgebieten eintreten und wirken.

In der „Börse-Zeitung“ heißt es: Der ruhig abwägende Politiker wird sich klar darüber sein, daß der Schritt dem Deutschen Reich Schaden und Nutzen bringen kann. Wir wollen aber, entsprechend der Haltung, die der Weltkrieg von uns verlangt, und angesichts der vollendeten Tatsache den Blick nach vorn richten und für unser Vaterland hoffen, daß möglichst wenig Nachteile aus der Entscheidung erwachsen, alles erwartete Gute aber in Erfüllung gehen möge.

In der „Welt“ wird gesagt, die Voraussetzung für die Verwirklichung der versprochenen Politik sei, daß die staatsrechtliche Stellung Polens zum Deutschen Reich von vornherein so gestaltet werde, daß unsere militärischen und wirtschaftlichen Interessen auch wirklich restlos und dauernd gesichert seien. Die dauernde westliche Orientierung Polens erscheine nur in dem Maße wirklich gesichert, wenn die Polen selbst sich zu Gedeih und Verderb mit dem Deutschen Reich verbunden fügen.

Die „Tägliche Rundschau“ meint, das deutsche Volk wüßte in allen seinen Teilen einen Ausgleich mit Polen und würde sich freuen, wenn sich die Hoffnungen auf eine gute Nachbarschaft und ein enges, auf Völkergemeinschaft gegründetes Bündnis mit dem freien Polen verwirklichen würden. Voraussetzung aber werde bleiben, daß das Deutschum unserer Ostmark unversehrt erhalten werde.

Die „Kreuzzeitung“ sagt: Der Umstand, daß jetzt ein so wesentlicher, in sich nicht zweifelhafter Teil der Friedensverhandlungen vorweg genommen werde, könne nicht ohne schwerwiegenden Einfluß auf die Aussichten der Beendigung des Krieges sein.

Weitere deutsche Pressestimmen.

W. T.-B. Köln, 5. Nov. In einem Artikel der „Köln. Zeitung“ über die Wiederherstellung des polnischen Staates heißt es: Die Renaussierung des Königreichs Polen ist eine folgenreichere Kühne Tat. Dieser Schritt entsprang dem festen Entschlusse, die realen, aber durch den Lauf der Dinge vielfach getrüben Beziehungen zwischen Deutschland und Polen durch eine kraftvolle Initiative des Stärkeren in ein neues, für beide Teile erspriehlicheres Verhältnis zu bringen. Die Polen erhalten das höchste Maß nationaler und kulturpolitischer Freiheit, das wir als Grenz-rachbar des entwicklungsreichen russischen Reiches ihnen einräumen können. Die Polen sollen sich, befreit vom russischen Druck, national völlig selbständig entwickeln, wie es das Recht eines so alten Kulturvolkes ist. Aber wir müssen die Gewißheit haben, daß sie nicht mit den Russen, die trotz ihrer Mißwirtschaft in Krieg und Frieden noch immer viele Sympathie im Lande besitzen, gemeinsame Sache gegen uns machen, daß das Heer, welches das ritterliche Volk sich mit unserer Hilfe schaffen wird, in einem künftigen Kriege nicht gegen uns kämpft.

Österreichische Pressestimmen.

W. T.-B. Wien, 6. Nov. (Drahtbericht.) Die gesamte Presse feierte Polens Aufrichten zu einem freien und selbständigen Staat als das politisch bedeutsamste Ereignis während des Weltkrieges und erbot sich dem neuen Staat, der aus Händen der beiden verbündeten Monarchen und der verbündeten Heere der Mittelmächte nach

hundertjähriger Knechtschaft die Freiheit und Selbständigkeit empfängt, den warmsten Willkommensgruß. Die Blätter haben weiter die tiefpolitische Rückwirkung hervor, welche die Schaffung des neuen Staates an den Obergrenzen der Mittelmächte in der europäischen Politik hervorgerufen wird. Sie weisen darauf hin, daß die Rückwirkung auf die innere Politik Österreichs am gleichen Tage durch die Erweiterung der verfassungsmäßigen Rechte Galiziens sichtbar wird. — Die „Neue Fr. Presse“ sagt: Die österreichische Politik, die den Polen ein weites Feld durch Pflege ihrer nationalen Eigenart und ihrer Selbstverwaltung geboten hat, ist die große Mitarbeiterin an der Wiederaufrichtung des Staates und an dem Werke, das heute in dem Manifest der beiden Kaiser vor der Welt enthüllt wird. Das selbständige Polen ist das Pfand unüberbrücklicher Gemeinsamkeit und ein Beweis des Vertrauens, das keine militärische Veränderungen umstoßen können. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Der österreichischen Monarchie, die mit allen Schattungen bedeckt wird, hat im Buga mit Deutschland, das als Schrecken der zivilisierten Menschheit angerufen wurde, Polen aus dem Kerker erlöst und ihm Luft, Licht und freien Raum gegeben. Die Staaten aber, deren Beruf es angeblich ist, andere zu befreien, haben Belgien, Serbien, Montenegro und Rumänien ins Unglück gestürzt, weil sie an ihnen Bundesgenossen haben wollten im Kampfe für die Welt-herrschaft und Nebanche. Sie haben Griechenland getreten und zerissen, weil es ihnen nicht zu Willen sein wollte. Der heutige Tag eröffnet für Polen eine neue Zeit. Er wird Epoche machen in der Geschichte der Mittelmächte und mit Recht wird heute der Ruf erschallen: „Es lebe das freie selbständige Polen!“ — Auch die „Reichspost“ betont, daß, während die Ententemächte, die als Schützer und Retter der kleinen Nationen gelten wollen, durch unzahlbare Versprechungen unglückliche Völker verführten und dem Untergang weichen, die Mittelmächte zwar sparsam mit ihren Versprechungen sind, dafür aber halten, was sie versprochen haben. Die Welt müßte unfehlbar blind sein, um nicht endlich den grundlegenden Unterschied zu den eigenmächtigen Kriegsziele des Vierverbands und dem Befreiungswort des „hunnischen“ Deutschlands und des „vielspigen“ Ungeheuers Österreich-Ungarn zu erkennen. Die Errichtung des polnischen Staats bedeutet aber für die ganze Welt auch die stolze Beweiskraft der unerschütterlichen Zuversicht, die die verbündeten Mittelmächte auf den siegreichen Endausgang ihres gerechten Kampfes setzen.

Ungarische Pressestimmen.

W. T.-B. Budapest, 6. Nov. (Drahtbericht.) Die Blätter trüben ihre hohe Genugtuung über die Wiederherstellung des polnischen Königreichs aus. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Die Grundmauern des polnischen Staates sind aufgerichtet; noch sind es nicht fertige Errungenschaften, auf denen das polnische Volk aufbauen kann. An seiner Ostgrenze wird Europa enden. — „Az Hírszó“ weist insbesondere auf die kräftlichen Gefühle hin, welche Ungarn stets für Polen gefühlt habe. Das Schicksal Polens habe in Ungarn stets die warmste Teilnahme gefunden. Die Befreiung vom Joch der russischen Jaren bilde ein Stück des Programms der nationalen Politik. — Der Budapest „Hírszó“ schreibt: Die Proklamation des polnischen Königreichs ist ein Zeichen des festen Vertrauens in unseren endgültigen Sieg. — „Pesti Hírszó“ weist auf das gemeinsame Schicksal Ungarns und Polens hin. Die Kronen der beiden Länder, sagt das Blatt, haben eine ganze Epoche auf demselben Haupte geruht. Die im Kampfe gegen das Jarentum unterliegenden Freiheitskämpfer kamen nach Ungarn, um der Sache der europäischen Freiheit auf unserem von Asafan überschwemmten Boden ihre Dienste zu weihen.

Aus der „Kölnener Zeitung“.

W. T.-B. Berlin, 5. Nov. Die „Kölnener Zeitung“ schreibt zu dem Manifest über die Errichtung eines Königreichs Polen: Das Manifest enthält die Entscheidung über die Zukunft der bisher unter russischer Herrschaft gewesenen national-polnischen Landesteile. Die Frage der Zukunft der litauischen Bevölkerung wird durch das Manifest nicht berührt. Hierüber wird erst später entschieden. Die Tatsache aber, daß die Verwaltung Litauens unter der deutschen Occupation besonders geregelt wurde, gibt schon einen klaren Hinweis, daß Deutschland gewillt ist, die Eigenart der litauischen Bevölkerung zu erhalten und zu fördern. Die freie Entwicklung und gerechte Behandlung aller Nationalitäten ist unser Streben. Wenn die litauische Bevölkerung sich diese nicht nur in der Theorie aufgestellt, sondern in der Praxis der deutschen Occupationsverwaltung sorgsam befolgt, Grundzüge vor Augen hält, wird sie die Entscheidung, die nunmehr für die Errichtung eines autonomen polnischen Staates aus den national-polnischen Landesteilen erfolgt ist, ohne Sorge für ihre eigene glückliche Entwicklung zur Kenntnis nehmen.

Zur Neugestaltung Galiziens.

W. T.-B. Wien, 4. Nov. Zu dem Allerhöchsten Handbuche, betreffend Galizien, schreibt ein holländischer Kommentator: Es ist klar, daß das Entstehen eines selbständigen polnischen Staates im Nordosten der Monarchie nicht ohne Rückwirkung auf die Entwicklung der Verhältnisse im Lande Galizien bleiben kann. Die Stellung, die dem Land Galizien innerhalb Österreichs eingenommen werden soll, ist hinsichtlich ihrer Einzelheiten im Handbuche nicht präzipiert. Diese letzteren bleiben vielmehr späterer Erwägung und Entscheidung vorbehalten. Immerhin bietet das Handbuche wichtige Anhaltspunkte für die Beurteilung der künftigen Gestaltung, indem es den Rahmen bezeichnet, in welchem die Neuordnung Platz greifen wird. Wenn dem Lande das Recht verliehen wird, seine Angelegenheiten bis zum vollen Maße dessen, was mit seiner Zugehörigkeit zur staatlichen Gesamtheit und mit deren Gedeihen im Einklang steht, selbständig zu ordnen, so vereinigen sich in diesen Worten die beiden für jede staatliche Einrichtung in Österreich maßgebenden Momente: das Wohl des Reiches und innerhalb dessen jenes des Landes. Was die Verwirklichung aller in dem Handbuche angeordneten Akte anlangt, so wird in dieser Rundgebung selbst der erste Schritt dazu getan und die verantwortliche Mitwirkung der Regierung in Anspruch genommen. Der Ministerpräsident erhält den Auftrag, die geeigneten Vorstöße auszuarbeiten, wie die Neugestaltung der Dinge gesetzmäßig ins Werk zu setzen wäre.

Eine neue schwere Niederlage der Feinde an der Somme.

Fortschritte südwestlich Bredeal und südwestlich des roten-Turm-Passes.

Der Tagesbericht vom 6. November.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 6. November. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In der Dancschlacht an der Somme war der fünfte November wiederum ein Großkampftag erster Ordnung! Engländer und Franzosen haben mit sehr bedeutenden Kräften und unter Einsatz der ganzen Feuerkräfte ihrer Artillerie einen gewaltigen Stoß gegen die Front der Armee des Generals von Below geführt. Die unter den Befehlen der Generale Freiherr Marschall, von Deimling und von Garnier stehenden Truppen verschiedener deutscher Stämme haben unerschütterlich Stand gehalten und dem Feinde eine schwere Niederlage bereitet. Teile des Straßburger Korps, des sächsischen und badener Kontingents, Berliner und Gausseater sowie des Weininger Infanterie-Regiments haben sich besonders ausgezeichnet. Auf der ganzen 20 Kilometer breiten Angriffsfront von Le Sars bis Bouchevène, haben die verbündeten Gegner größte blutige Verluste erlitten und, abgesehen von einem bescheiden Gewinn am Nordende des St. Pierre-Sandwaldes, nichts erreicht. Wo sonst der Feind bis in unsere Linien vordringen konnte, wurde er sofort wieder hinausgeworfen und ließ 10 Offiziere, 310 Mann und Beute in unserer Hand. Nordöstlich von Le Sars wurden allein über 70 Gefangene und 11 Maschinengewehre eingebracht.

Bei Soissons wurde der Angriff einer schwachen französischen Abteilung abgeschlagen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Nach der Nacht im Abschnitt von Hardecourt heftige Artillerie- und Gasgranatenschüsse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die Kämpfe im Treloyer-Abschnitt sowie zwischen der Mithras- und Bodan-Passstraße dauerten ohne wesentliche Änderung der Lage an. Südwestlich von Bredeal nahmen wir die Höhe La Ome und machten südlich des roten-Turm-Passes weitere Fortschritte. Weidertseits der Saurdul-Passstraße wurden rumänische Angriffe abgeschlagen. Wir nahmen an der Südfront über 450 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die bisherigen englischen Kriegsschiffsverluste.

Berlin, 6. Nov. (Drahtber.) Mit der kürzlich gemeldeten Vernichtung eines kleinen Kreuzers ist der Gesamtverlust der englischen Marine auf über 500000 Tonnen ihrer Linienschiffe und Kreuzer, welche England bei Ausbruch des Krieges hatte, gestiegen. Insgesamt sind nämlich 44 englische Linienschiffe und Kreuzer von zusammen 501550 Tonnen, nicht mitgerechnet die Hilfskreuzer, Hilfschiffe, Kanonenboote und Zerstörer, zugrunde gegangen. Insgesamt beträgt der Verlust bei den Linienschiffen etwa 14 Prozent, bei den Panzerkreuzern 30 Prozent und bei den größten Kreuzern etwas über 14 Prozent. Von diesen Verlusten an Linienschiffen und Kreuzern sind nicht weniger als 39 durch Unterseeboote oder Minen vernichtet worden, der Rest durch Streikräfte unserer Verbündeten oder durch Unfall. Die Gesamttonnage der vor Kriegsausbruch vorhandenen französischen 37 Linienschiffe und 22 Panzerschiffe belief sich auf 497450 Tonnen, während sich die Gesamttonnage der italienischen Flotte vor Kriegsausbruch auf 335700 Tonnen stellt. Hierin sind indes sämtliche italienische Fahrzeuge einbezogen, also auch die Kanonenboote, Zerstörer usw. An Torpedobooten hat England bisher rund 50 verloren mit einer Tonnage von 41500, an Unterseebooten 26.

Verjunkt!

W. T.-B. Bern, 5. Nov. Nach einer Meldung des „Temp“ aus Lissabon ist der englische Dampfer „Marquis Bacqueham“ (4996 Tonnen) verjunkt worden.

W. T.-B. London, 6. Nov. (Drahtber.) Lloyd meldet: Die englischen Dampfer „Clan“, „Leslie“ und „State-man“ sind verjunkt worden.

W. T.-B. London, 5. Nov. Lloyd meldet: Die norwegischen Dampfer „Thor“ und „Ivanhoe“ sind verjunkt worden.

W. T.-B. Drontheim, 5. Nov. Die Zeitung „Ridaros“ meldet: „U 56“ landete morgens am Latvit- und am Lomfjord 16 Mann von dem Dampfer „Ivanhoe“ aus Drontheim, der vor zwei Tagen 40 Seemeilen östlich von Bardø verjunkt worden war. Das Schiff befand sich auf der Fahrt nach England mit Brettern.

Kampf zwischen einem U-Boot und dem französischen Dampfer „Doukala“.

W. T.-B. Bern, 5. Nov. Nach einer Meldung des „Temp“ aus Turin wurde der französische Dampfer „Doukala“ von einem Unterseeboot angegriffen. Der Dampfer habe den Kampf aufgenommen und sei nach einer Verfolgung von 40 Minuten entkommen.

Abwehrmaßnahmen gegen U-Bootsangriffe in Frankreich.

W. T.-B. Bern, 5. Nov. Wie „Temp“ meldet, hielt die Senatskommission unter Vorsitz Clemenceaus gestern eine zweite Sitzung zur Besprechung der Unterseebootsfrage ab. Admiral Lacaze berichtete über die Verteidigungsmittel gegen die Unterseeboote und die Organisation zur Küstenverteidigung.

Auf eine Mine gestossen.

W. T.-B. Kopenhagen, 4. Nov. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm, daß der Dampfer „Runbild“ infolge Zusammenstoßes mit einer Mine gesunken ist.

Die dänische Meldung zur Strandung eines deutschen U-Bootes.

W. T.-B. Kopenhagen, 5. Nov. (Drahtber. Amtlich. Meldung des Riksbureau.) Ein deutsches Unterseeboot ist nahe bei Vorborg an der Westküste Jütlands gestrandet. In der Nähe liegende Torpedoboote versuchten dem Unterseeboot zu helfen. Um 12¼ Uhr wurde das Unterseeboot von der Besatzung in die Luft gesprengt. Die übrigen Kriegsschiffe haben mit der geretteten Besatzung den Strandungsplatz verlassen. Das Rettungsboot von Silore hat seine Hilfe an; diese wurde aber abgelehnt. Die Mannschaft des Unterseebootes verweigerte jede Auskunft.

Beschickung eines holländischen U-Boots durch Franzosen und Engländer.

W. T.-B. Haag, 4. Nov. Die Wochenschrift „Loekomst“ meldet, daß das holländische Unterseeboot N. 1 und das Begleitschiff „Witte Jee“ auf der Reise nach Indien, obwohl beide bekannt waren, an der französischen Westküste von einem französischen Patrouillenfahrzeug und bei Gibraltar von englischer Seite ohne vorherige Untersuchung beschossen wurden. Die Granaten fielen in geringer Entfernung von dem Schiff ins Wasser. Nach einiger Zeit sah man offenbar den Fehler ein und hörte mit dem Feuer auf. Die betreffenden französischen und englischen Kommandanten haben es aber nicht für nötig gehalten, sich wegen dieses Mißgriffes zu entschuldigen oder sich davon zu überzeugen, ob die Schiffe durch das Feuer beschädigt worden sind.

„Kleine Rotterdamse Courant“ bemerkt dazu: Dieser Vorfall ist tatsächlich sehr peinlich. Die Absicht der beiden Fahrzeuge ist in der Amtszeitung bekannt gemacht worden. Auch in der niederländischen Presse sind Berichte darüber erschienen. Alle Seefahrer können also von der Reise vollständig verständigt sein. Trotzdem wurde, obwohl die Schiffe die niederländische Flagge deutlich zeigten, darauf losgeschossen, und es wurde der Fehler, der zuerst an der französischen Küste begangen wurde, bei Gibraltar wiederholt. Unsere Regierung hat die französischen und englische Regierung um Aufklärung ersucht. Es ist erstaunlich, daß keine der beiden Regierungen Wert darauf gelegt hat, dieser Anfrage unserer Regierung zuvorzukommen.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die amtlichen bulgarischen Berichte.

W. T.-B. Sofia, 4. Nov. Bulgarischer Generalkriegsbericht vom 4. November:

Mazedonische Front: Nichts Wichtiges zu melden. Die Lage ist unverändert.

Rumänische Front: In der Dobrußa wurde ein schwacher feindlicher Angriff bloß durch Artilleriefeuer abgeschlagen. An der Donau, bei Oltenita, Ruskul, Simnitich und Ghegen beiderseitige Artillerietätigkeit. Heute besetzte ein Naturgeschwader die nördlich vom Dorfe Birgso gelegene Insel, landete auf dem gegenüberliegenden Ufer einige Abteilungen und erbeutete zwei Kanonen von 57 Zentimeter Kaliber, vier Munitionswagen und 150 Granaten. Eine gegen sie entsandte Kompanie wurde vertrieben.

W. T.-B. Sofia, 5. Nov. Amtlicher Bericht vom 5. Nov.: Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Feindliche Flugzeuge griffen heute bewohnte Ortschaften hinter der Front an, ohne bemerkenswerten Schaden zu verursachen. Am Fuße der Belasica-Planina beschoß der Feind ergebnislos die Dörfer Palmid, Oleschitza, Toulouva und Gorni Paroj. Im Strumatal schwaches Artilleriefeuer.

An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front: In der Dobrußa Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen.

Feindliche Schiffe beschoßen Konstanta und Mangalia, zogen sich aber, von unseren Wasserflugzeugen angegriffen, aufs hohe Meer zurück.

Radoslawow über Rumänien und die Friedensgerüchte.

W. T.-B. Budapest, 4. Nov. Ministerpräsident Radoslawow hat dem Sofioter Korrespondenten des „Ag Eit“ eine Unterredung gewährt, in deren Verlauf er sich über Rumänien äußerte und sagte: Rumänien steht in einer schlechten Gout. Es ist seiner historischen Aufgabe untreu geworden und es muß heute büßen. Die geographische Lage dieses Landes zeigte ihm gebieterisch den Weg, welcher zum Anschluß an die Monarchie und an Deutschland führt. Rumänien ist durch den Erfolg des Jahres 1913 betrübt und verblendet. Das Land ist dem Größenwahn verfallen. Eine solche Fäulnis von Fehlern konnte nicht ohne Sühne bleiben. Rumänien hat schon jetzt seine Selbstständigkeit verloren. Im Lande herrscht jetzt der russische Zensor und der russische Polizist. Rumänien ist ganz in der Hand der Generale und Generalsäbe der Entente. Auf die Frage nach den Gerüchten über einen Sonderfrieden sagte Radoslawow: Ich schenke diesen Gerüchten gar keinen Glauben. Unzweifelhaft kommen sie daher, daß die Entente Rumänien mit Vorwürfen wegen Rumäniens Überhäufung, worauf Rumänien dann ihre Schuld an dem Zusammenbruch Rumäniens zuschob und indem Rumänien sagte, Rumänien habe nicht für das gemeinsame Interesse der Entente, sondern für seine eigennützigen Ziele die Waffen ergriffen. Auf diese gegenseitigen Beschuldigungen ist unfreilich das Gerücht von einem Sonderfrieden zurückzuführen. Rumänien ist in die Notwendigkeit Englands geraten und es ist jetzt nicht imstande, selbstständig zu handeln. Aus diesem Grunde wird von einem Frieden vorwiegend nur dann die Rede sein, wenn infolge der militärischen Lage Rumänien gezwungen sein wird, Frieden zu schließen. Alle kompetenten Faktoren sind darüber einig, daß das Jahr 1917 die Entscheidung bringen wird. Wenn unsere Feinde hoffen, daß wir ihnen gestatten werden, während des Winters ihre Vorbereitungen zu treffen, so sind sie in einer großen Täuschung befangen. Der Kampf wird fortgesetzt, um die Entscheidung zu beschleunigen. Ich will mich nicht in Prophezeiungen einlassen, von welchen Folgen die Bedrohung Serbiens und der Ukraine begleitet sein werden, aber ich wiederhole, daß

Lond wird nur infolge seiner trotzlos schlechten militärischen Lage zum Frieden gezwungen werden können, nicht aber durch die Erkenntnis, daß Rumänien von Konstantinopel jetzt weiter entfernt ist, als es es irgend jemals war.

Die Besetzung von Ekaterrini.

Empörung des Königs Konstantin.

W. T.-B. Bern, 4. Nov. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Athen, man dürfe annehmen, daß die Gefahr einer Verwicklung wegen der Besetzung von Ekaterrini durch benizelistische Truppen beseitigt sei, wenn auch die Lage noch gespannt und die Erregung groß sei. Personen aus der Umgebung des Königs hätten erklärt, daß dieser äußerst empört sei; er halte sich nach dem revolutionären Druck, der Griechenland bedrohe, für von allen Verpflichtungen, die er gegen die Entente eingegangen sei, entbunden. Er werde daher die Truppen aus Thessalien nicht zurückziehen, sondern habe bereits Befehl gegeben, nach Ekaterrini Verstärkungen zu entsenden und es um jeden Preis zurückzuerobern. In später Abendstunde hatten gestern die Gesandten Frankreichs und Englands eine lange Unterredung mit dem König gehabt, wobei dieser die Absicht bestätigt habe, mit Gewalt gegen die Revolutionäre vorzugehen und die Truppenverschiebungen nach dem Patavasse so lange aufzuschieben, bis die revolutionäre Ekaterrini wieder ausgeliefert hätten und die Entente Garantien gegeben habe, daß die Revolutionäre nur gegen die Bulgaren in Ohmazedonien kämpfen würden.

Besetzung von Ekaterrini durch Entente-Truppen.

W. T.-B. Amsterdam, 5. Nov. Reuter meldet aus Athen: Die Truppen der Alliierten haben Ekaterrini besetzt, um ein Blutvergießen zwischen den Anhängern von Benizelos und den Regierungstruppen zu verhindern.

Benizelos ist zufrieden.

W. T.-B. London, 4. Nov. Die „Times“ meldet aus Athen: Benizelos erklärte, er sei mit der tatsächlichen Unterstellung der Entente zufrieden. Die Aufschubung der formellen Anerkennung der Regierung sei ihm gleichgültig.

Der gestörte modus vivendi.

W. T.-B. London, 4. Nov. Die „Morning Post“ erzählt aus Athen: Die Regierung klagt darüber, daß Benizelos den zwischen dem König und den Entente-Gesandten vereinbarten modus vivendi gestört habe. Sie erklärt, daß die Gesandten dem König versichert hätten, daß Benizelos keinen Versuch machen würde, Thessalien zu besetzen oder über den Dytamon-Pass zu gehen, wenn die Regierung ihre Truppen aus Thessalien zurückzöge. Der Korrespondent der „Morning Post“ erklärt diese Behauptung der griechischen Regierung für unrichtig. Es sei, wie er von absolut vertrauenswürdiger Seite erfahre, von den Gesandten keine bestimmte Grenze zwischen den Gebieten der beiden Regierungen gezogen worden. Der englische Gesandte habe gestern lange Zeit mit dem König über diese Frage beraten, aber es werde tiefes Stillschweigen über den Verlauf der Unterredung bewahrt. — In demokratischen Kreisen werde als Grund für die Besetzung von Ekaterrini die Torpedierung griechischer Schiffe mit Freiwilligen an Bord angegeben, wodurch ihr Transport zu Lande über Ekaterrini notwendig geworden sei. Die Regierung in Athen habe zwei Kompanien Infanterie und drei Batterien Gebirgsartillerie von Larissa nach Ekaterrini geschickt. In politischen Kreisen herrscht Unruhe, da man Verwicklungen befürchtet.

Rückgängigmachung der Verlegung der 2 thessalischen Armeekorps.

W. T.-B. London, 4. Nov. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) „Daily Telegraph“ erzählt aus Athen, daß in dem Gefecht vor der Besetzung von Ekaterrini die Anhänger des Königs 13, die Benizelisten 20 Mann verloren haben. — Die Zeitung „Hesperini“, das Organ des königlichen Palastes, meldet, daß der König infolge des Vormarsches der Benizelisten beschlossen habe, den Befehl zur Verlegung der zwei thessalischen Armeekorps zurückzuziehen.

Eine abgelehnte Forderung Journets.

W. T.-B. Athen, 4. Nov. Meldung des Reuterschen Bureaus. Admiral Journet verlangte die Einwilligung der griechischen Regierung dafür, daß ihre leichten Flottenstreitkräfte unter französischer Flagge und mit französischer Besatzung zum Schutze gegen deutsche Unterseeboote verwendet würden. Das Kabinett hielt heute früh unter Vorsitz des Königs eine Beratung ab und beschloß, die Forderung des Admirals als unannehmbar abzulehnen, da eine Einwilligung gleichbedeutend mit der Aufgabe der Neutralität sein würde.

Die starke Stellung der Bulgaren vor Monastir.

W. T.-B. Bern, 4. Nov. Die Agence Havas meldet unter Hinweis auf die gewaltigen Verteidigungsanlagen der Bulgaren vor Monastir, daß nur starke Artilleriekorps und schwere Geschütze diese Stellungen überwinden könnten.

Der Krieg gegen England.

Die auswärtige Politik Englands.

Die Regierung will ihre Verantwortung nicht mit dem Unterhaus teilen.

W. T.-B. London, 4. Nov. Im Unterhause wandte sich Robert Cecil mit erheblicher Schärfe dagegen, daß das Unterhaus beansprucht auf die Leitung der auswärtigen Politik Einfluß zu nehmen. (Es handelt sich um die Frage der Anerkennung der Regierung Benizelos.) Cecil sagte: Wir haben nicht nur unsere eigene Regierung zu berücksichtigen, sondern auch die Regierungen unserer französischen, russischen und italienischen Verbündeten. Wir können nicht alles tun und sagen, ohne die Wirkung auf unsere Verbündeten, unsere Feinde und die Neutralen zu bedenken. Wir können nicht zugleich Verhandlungen führen und das Parlament und die Nation völlig in unser Vertrauen ziehen. Ich halte es nicht für wünschenswert, eine neue Form der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten einzuführen. Ich zweifle, ob es

wünschenswert ist, die Verantwortung der Regierung mit irgend einer Kommission zu teilen. Wir sind uns der vielen Fehler, die wir gemacht haben und der vielen Mängel, die uns anhaften, voll bewusst, aber wir müssen tun, was wir für richtig halten. Wir müssen die Regierung fortführen, wenn auch schlecht, aber so gut wir können. Wir können die Verantwortung nicht mit dem Unterhause oder sonst jemand während des Krieges teilen. Wenn das Haus uns für so schlecht hält, daß wir entfernt und durch andere ersetzt werden müssen, mag das geschehen. Das ist eine vernünftige Politik. Wir machen es dem Unterhause leicht.

„Manchester Guardian“ schreibt über die Äußerungen Cecil's in einem Zeitartikel: Das englische Parlament erhält jetzt weniger Informationen über auswärtige Fragen, als die französische Kammer oder der deutsche Reichstag. Es hat zwar keine so weit reichende Befugnis wie die französische Kommission für auswärtige Angelegenheiten, aber der Kanzler und seine Vertreter legen vor ihr die deutsche Politik dar. Der Ausschuss werde jetzt weiter tagen, wenn der Reichstag auseinandergeht, so daß eine enge Fühlung zwischen Regierung und Parlament bestehen bleibe. In England sei nichts davon der Fall.

Der englische Postraub.

W. T.-B. Kopenhagen, 4. Nov. Die dänische Generalpostdirektion gibt bekannt, daß die gesamte Paketpost der beiden dänischen Dampfer „Island“ und „Ceres“, die in inländischer Fahrt von Island nach Kopenhagen unterwegs waren, bei der Durchsicht in Leith beschlagnahmt wurde.

Explosion einer englischen Munitionsfabrik.

W. T.-B. London, 4. Nov. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Bei einer Explosion, die sich heute in einer Munitionsfabrik ereignet hat, wurde eine Person getötet, vier wurden verletzt.

Ein neue Lohnbewegung im Kohlenrevier in Südwales.

W. T.-B. London, 4. Nov. Die Besitzer der Kohlenzechen von Südwales zeigen dem Arbeiterverband an, daß sie die Herabsetzung der Löhne um 10 Prozent fordern. Die Bergleute verlangen eine Aufbesserung um 15 Prozent.

Der Krieg gegen Rußland.

Ein neues Minenfeld im Alands-Meer.

W. T.-B. Stockholm, 4. Nov. Einer Mitteilung an die schwedischen Behörden zufolge ist von russischer Seite der Befehl zur Anlage eines neuen Minenfeldes im Alands-Meer an der schwedischen Territorialgrenze zwischen 59 Grad 40 Min. nördlicher Breite und 59 Grad 52 Min. östlicher Länge gegeben worden.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 6. Nov. (Drahtbericht.) Amtlicher Heeresbericht: An der Kaukasusfront dauern die heftigen Schneestürme und Regfälle an.

Der Krieg über See.

Die heldenmütige Verteidigung von Deutsch-Ostafrika.

W. T.-B. London, 4. Nov. Amtlich wird gemeldet: In Richtung auf Tanga und Ngomiji, wo die durch den Leisigen Vormarsch aus Tabora vertriebenen deutschen Streitkräfte unsere Abteilungen zu durchbrechen versuchen, entwickelte sich seit dem 2. Oktober ein ziemlich heftiges Gefecht unübersichtlicher Art. Eine kleine britische Abteilung und die rhodesische eingeborene Polizei mit dem Oberst Barendse an der Spitze wurden in einen Hinterhalt gelockt und hatten im Laufe der Kampfhandlung im dichten Busch schwere Verluste. Barendse wurde verwundet gefangen genommen. Am 23. Oktober erlitt eine starke deutsche Abteilung ähnliche schwere Verluste von unseren Truppen 12 Meilen nördlich von Tanga; der deutsche Befehlshaber wurde verwundet gefangen genommen. Heftige deutsche Angriffe, die mit örtlicher Überlegenheit an Truppenzahl gegen eine Abteilung der Division des Generals von Deventer unternommen wurden, wurden am 30. Oktober mit schweren Niederlagen abgeblasen. Weiter südlich ist eine Abteilung des Generals Nothke in ein erfolgreiches Gefecht am Ruhudje-Flusse südwestlich Mafenge verwickelt.

Förderung der japanischen Auswanderung nach Brasilien.

W. T.-B. Bern, 5. Nov. Ein Kabeltelegramm des „Temps“ aus Rio de Janeiro meldet: Der „Agencia Americana“ zufolge verfügt die japanische Regierung die Bewilligung einer Unterstützung von 80 Yen für den Japaner, der nach Brasilien auswandert. Durch die Verfügung soll die Auswanderung nach Brasilien gefördert werden, das im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten den Japanern keinerlei Beschränkungen auferlegt.

Arbeiterausstand in den australischen Kohlengruben.

W. T.-B. Bern, 4. Nov. „Welt Journal“ meldet aus Melbourne: In elf Kohlengruben in den Bezirken von Maitland haben die Bergleute die Arbeit eingestellt, da ihnen der Achtstundentag nicht bewilligt worden ist.

Aus den verbündeten Staaten.

Eine Begrüßung des neuen österreichischen Ministerpräsidenten durch den Bürgermeister von Wien.

W. T.-B. Wien, 4. Nov. Bürgermeister Dr. v. Weisskirchner erschien mit den Vizebürgermeistern heute mittags beim Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber, um ihm anlässlich des Amtsantritts zu begrüßen. Der Ministerpräsident dankte herzlich für die freundliche Begrüßung, gedachte mit Anerkennung der unter dem dankenswerten Einfluss des Bürgermeisters im Schatten des Burgfriedens vom Wiener Gemeinderat während der Kriegszeit geleisteten verdienstvollen Arbeit und sollte uneingeschränktes Lob der vorbildlichen Haltung der Wiener Bevölkerung in diesen schweren Tagen. Mit stiller Tapferkeit habe die Wiener Bevölkerung die durch den Völkervereinigung

Hungerkrieg verursachten Entbehrungen auf sich genommen, die der Ministerpräsident aus eigener Anschauung kenne. Um so entschlossener sei er, alle Widerstände, die sich der Sicherung der Ernährung entgegenstellten, zu brechen und Ordnung in die Verteilung der vorhandenen Lebensmittelvorräte zu bringen. Der Ministerpräsident rechte dabei auf die volle lokale Unterstützung der Gemeinde Wien. Die Regierung werde ihre Pflicht tun. Die Stadt Wien aber dürfe der warmherzigen Fürsorge der Regierung nicht bloß in der Ernährungsfrage verschuldet sein. Wien habe diese Fürsorge verdient.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Tätigkeitsbericht der Kriegsfürsorge des Roten Kreuzes.

Durch 16 Kassierer wurde heute die Summe von 3248.65 M. eingenommen. Der Betrag entspricht 1340 Wochenkarten und 163 Monatskarten. Zugleich nahmen die Kassierer für den folgenden Tag 1514 Wochenkarten und 250 Monatskarten mit im Wert von 1612 M.

Die Vorkasse hatte im letzten Monat Oktober 35 270.80 M. Einnahmen.

An einmaligen Spenden erhielten wir die Summe von 366.20 M.

Seit Beginn des Jahres 1916 beliefen sich unsere Einnahmen auf 310 869 M., seit der Gründung auf 591 300 M. Es meldeten sich heute fünf Mitglieder ab, zwei Neuanmeldungen haben wir zu verzeichnen.

Abteilung 9 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz.

Über 9000 Männer und Frauen sind es, die mit monatlichen und wöchentlichen Beiträgen der Wiesbadener Kriegsfürsorge zu regelmäßigen dauernden Einnahmen — 32 000 M. bis 40 000 M. monatlich — beisteuern. Eine schöne Frucht warmer Vaterlandsliebe, die nicht mit einem einzigen trügerischen Aufflammen verpufft, sondern in Treue wirkend ausdauert. Denn was nützt Liebe, wenn sie nicht von Taten begleitet ist? Was bedeuten schöne Gefühle, die sich mit wehenden Fahnen selbst genießen, wenn es bei diesem schwächlichen Selbstgenuss bleibt? Nur das Bollen, das Opferdrängen hat Kraft und Stärke. „Haltet aus!“

Dr. E.

Deutscher Wehrmannsbund.

Die Ortsgruppe Wiesbaden des Deutschen Wehrmannsbundes hielt am Samstag bei Beginn des 4. Halbjahres ihres Bestehens eine Vorstandssitzung unter Leitung des ersten Vorsitzenden Geheimen Regierungs- und Fortifikations-Etatsab. Der zweite Vorsitzende Regierungsrat Oppermann hielt zunächst eine Ansprache, in der er auf die Gründe hinwies, die die Entstehung des Wehrmannsbundes veranlaßt haben und seine weitere Aufrechterhaltung als wünschenswert, ja als dringend notwendig erscheinen lassen.

Der „D. W. B.“, führte er weiter aus, „läßt sich an die Stelle der Bürgergarde älterer Zeiten, beschränkt in seiner Tätigkeit auf die Ausbildung in der militärischen Schießdisziplin und im sicheren Schießen selbst. Der Ortsgruppe Wiesbaden haben sich zahlreiche eifrige alte Soldaten zur Verfügung gestellt, die mit Stolz auf ihre Tüchtigkeit und ihre Schützenjahre, viele auch auf ihre bewährten Aufgaben als schießende Offiziere und Unteroffiziere zurückblicken. Mit dem alten Eifer haben sie den Schießunterricht wieder aufgenommen, in Vorträgen sowohl wie namentlich in praktischer Ausbildung der Mitglieder auf den militärischen Schießständen in Wiesbaden, die von der Garnisonverwaltung bereitwillig zur Verfügung gestellt wurden. Der Bund hat die Freude des Erfolges erlebt, denn von allen Fronten sind fröhliche Mitglieder eingelaufen, die hervorheben, wie schnell sie es auf Grund ihrer Sicherheit im Schießen und in der Schießdisziplin beim Militär zu einer guten Position gebracht haben. Sicher sprechen und schnell schießen, das ist das Ziel der Ausbildung. Die Wiesbadener Militärschießstände sind im Winter nicht geeignet für die Übungen des Wehrmannsbundes. Man hat sich deshalb, um keine Unterbrechung eintreten zu lassen, dadurch geholfen, daß man in dem neuen Militärgewehr bis auf ein Minimum im Kaliber völlig gleichen Wehrmannsbundangehörigen enge Säule einlegen ließ, so daß man unter den gleichen Bedingungen bezüglich des Gewichtes und der Handhabung der Waffe nunmehr im geschlossenen Raum einer Regelbahn, wie war in der „Lage der Fronte“ in der Wehrdisziplin, die Übungen auch im Winter fortsetzen kann. Jedermann, der sich fähig fühlt, im Fall der Not das Vaterland mit der Waffe zu verteidigen, ist eingeladen, sich an den Übungen zu beteiligen. Der Wehrmannsbund erhebt von seinen Mitgliedern, so lange sie sich nicht im Felde befinden, einen Jahresbeitrag von 3 M., der zur Hälfte der notwendigen Unkosten für die Fortsetzung der allgemeinen Unkosten dient.“

Geheimer Regierungs- und Fortifikations-Etatsab. gab sodann interessante Anhalt über die Schießausbildung, die den Mann zur sicheren Beherrschung der Schießwaffe befähigen und ihm einen möglichst hohen Grad von Schießfertigkeit in allen Anschlagarten und Stellungen vermitteln soll. Die Ausbildung erfolge in möglichst Anlehnung an die Schießvorschrift für die Infanterie. Weiter sprach der Redner die Schießbedingungen. Der Schatzmeister Stadtverordneter Schwank hob hervor, daß die Kassenverhältnisse glänzende seien. Außer den Anschaffungen des Inventars, Gewehre, Munition, Schießen usw., das aus der Vereinskasse bestritten wurde, sei noch ein Kassenbott von 400 M. vorhanden. Er betonte, daß ihm vor einigen Tagen noch Anerkennungsschreiben von Mitgliedern der Ortsgruppe aus dem Feld zugegangen seien, in denen der Ortsgruppe Dank gesagt wurde, für die vorzügliche Schießausbildung, die sie durch die Ortsgruppe erhalten hätten. Kein Wehrpflichtiger und Jungmann solle deshalb verachten, dem Deutschen Wehrmannsbund beizutreten. Schießwart Volk bekannt, daß bis jetzt seit Bestehen der Ortsgruppe 10 000 Patronen bei den Übungen verschossen worden seien. An die interessant verlaufene Versammlung schloß sich in der Regelbahn der „Lage der Fronte“, Wehrdisziplin 81, ein Übungsschießen an.

— Reformationstest des Evangelischen Bundes. Zur Feier des Reformationstestes hatte der „Evangelische Bund“ am Sonntagabend seine Mitglieder und Freunde in den Festsaal der „Turngesellschaft“ geladen, der die große Zahl der Erschienenen nicht mehr zu fassen vermochte. Der Vorsitzende Herr Pfarrer Herz gedachte in seiner Eröffnungsansprache vor allem des großen Reformationstages und beleuchtete dann kurz und eindringlich Zweck und Ziel des „Evangelischen Bundes“, der berufen sei, als Fels im brausenden Meer der verschiedenen Richtungen und Meinungen zu stehen. Der Redner gedachte ferner der ungeheuren Arbeitsleistung des Bundes in der Vergangenheit, der Gegen-

wart und vorwiegend ganz besonders in der Zukunft. Die Festrede hielt Herr Universitätsprofessor Dr. Dr. Martin Schian aus Gießen über das Thema: „Das deutsche Volk und sein Gott in schwerer Zeit“. In interessantem Vergleich mit der Glaubenserhebung vor 100 Jahren schilderte der Redner das einmütige gewaltige Bekenntnis des deutschen Volkes zu seinem Gott in der Stunde der Not und der ersten Siegesfreude, das nicht — wie im Ausland behauptet wird — einem Rausch entsprang, sondern verschütteten und vergessenen Quellen gleich aus der Tiefe der nachgerückten deutschen Volksseele emporstufte. In bildreichen Betrachtungen wurde den Zuhörern der äußere und innere Wert dieser neuen Glaubenserhebung von 1914 geschildert, ihre moralische Kraft, Wirkung und Dauer zerlegt und als Schlussfolgerung — einem Gebanten Rienhardts folgend — der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß ein erlebter Gott ein neu-gewonnener Gott sei, und somit des Krieges innerer Sinn und Sieg gefunden wäre. Die eindrucksvolle Rede löste anhaltenden starken Beifall aus. Für den musikalischen Teil, dessen Leitung in der Hand des Herrn Knöner lag, war die Königl. Opernsängerin Frau Hans-Joepffel gewonnen worden, die mit sechs Viedern beliebter Meister einen so stimmungsvollen Dank des Publikums erzielte, daß sie sich zu einer Zugabe entschloß. Die frischen, kräftigen Mädchenstimmen des Gesangchors vom Lyzeum 2 brachten unter Herrn Knöners sicherer Leitung schöne, altniederländische Kriegslieder stimmungsvoll zu Gehör. In herzlichen, warmen Schlussworten dankte Herr Pfarrer Herz sowohl den Mitwirkenden wie den Zuhörern, die durch ihr Erscheinen die Traue zum „Evangelischen Bund“ befestigt hatten, somit hilfreich mitwirkend an des Bundes großer und schwerer Arbeit für Glaube und Heimat.

— Höchstpreise für Pferdefleisch. Für den Landkreis Hörde ist der Höchstpreis für das Pfund Pferdefleisch auf 1.85 M. festgesetzt worden. Der Preis war gewaltig in die Höhe gestiegen und hatte zeitweise schon 2.50 M. und noch mehr betragen. In Wiesbaden, so schreibt man uns hierzu, wo der Preis auch bis zu 2.50 M. betrug, wäre mit Rücksicht auf die Kinderbedürfnisse eine solche Höchstpreisfestsetzung gleichfalls am Platze.

— Eine Schuhmacherwerkstatt für Kriegerfrauen. Im Anschluß an die Schuhmacherwerkstatt, die das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abteilung 4, eingerichtet hat, soll jetzt eine Werkstatt eröffnet werden, in der jeden Mittwoch und Samstag eine bestimmte Anzahl Kriegerfrauen und -witwen, die an den kurzen teilsogenannten haben, unter Anleitung der Lehrmeister ihre zerrissenen Schuhe flicken und flicken können. Die Teilnahme ist kostenlos, das verbrauchte Leder wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Anmeldungen und nähere Auskunft wird im Kavalierhaus des Königl. Schlosses, 1. Stock, Zimmer 4, erteilt.

— Viehzählung. Am 1. Dezember wird mitgeteilt, daß am 1. Dezember 1916 im Deutschen Reich eine kleine Viehzählung stattfindet, die sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Ziegen und Ferkel erstreckt. Der 1. Dezember ist schon längere Jahre hintereinander als Stichtag für Viehzählungen benützt worden. Die durch den Krieg bedingten Änderungen der Wirtschaftslage, insbesondere die Schwierigkeiten der Volksernährung, lassen eine solche Vornahme von Viehzählungen dringend erforderlich erscheinen.

— Personal-Nachrichten. Der von seiner Erkrankung wieder genesene königliche Landrat Geheimen Regierungsrat Berg in St. Goarshausen wird die Verwaltung des Kreises St. Goarshausen vom 16. November d. J. ab wieder übernehmen. — Vom gleichen Tage ab hat der Herr Minister des Innern dem bisherigen Vertreter königl. Landrat a. D. Dr. v. Bruning die vertretungsweise Verwaltung des Obermainkreises an Stelle des Landrats v. Werner übertragen, der vom gleichen Tage ab die seine Arbeitskraft voll beanspruchende Leitung der Bezirksfischerei in Frankfurt a. M. übernehmen wird.

— Seefischverkauf unter städtischer Preiskontrolle. Fischpreise am Dienstag, 7. November: Angelfisch, groß mit Kopf per Pfund 1.85 M., ohne Kopf 1.10 M., mittelgroße 1.80 M., Portionsfische 1.75 M., Schollen, große 2.00 M., mittelgroße 1.80 M., Bräusollen 1.70 M., Stöckfisch, gewässert, 80 Pf., Matresen, geflogen, 160 Pf., Bräsen, große, ausländische flussfische, 150 Pf., kleine 135 Pf., Seelische 80 Pf. Die Fische kommen direkt von der See in Elstung. Der Verkauf findet städtisch nur Grabenstraße 15 und Kirchstraße 7 und an jedermannt statt.

— Der Dienstag-Fischverkauf unter städtischer Preiskontrolle findet jetzt Grabenstraße 16 und Kirchstraße 7 statt.

Musik- und Vortragsabende.

* (Eine Gewähr.) Über „Prof. W. Anden und die Zwietsch am Stenographischen Aufhäuser“ hielt Lehrer G. Paul in der Stenographischen Schule Stolz-Schrey (Wehrdisziplin) einen interessanten Vortrag. Prof. Anden verglich in einem Vortrage die durch Zwietsch hervorgerufene Vielfalt der deutschen Stenographiensysteme mit dem Nadeln in der Sage vom Aufhäuser. Seit 10 Jahren schweben Verhandlungen zur Schaffung eines Einheitsstems. Es wurde ein Sachverständigen-Ausschuss gewählt, dem 23 Vertreter der deutschen Stenographensysteme angehören. Dieser stellte unter dem Vorsitz eines Reichsbeamten „Richtlinien“ für dieses System auf. Ein Untersuchungs-Komitee war beauftragt, die eingehenden Systemvorschläge zu prüfen und einen Entwurf vorzulegen. Diese Männer sollten gewissermaßen die Adler sein, die die Nadeln der Zwietsch am Stenographischen Aufhäuser verstreuen und dem Reiche ein Einheitssthem bringen. Der vom Untersuchungs-Komitee gut gezeichnete Entwurf sollte im Mai d. J. dem Ausschuss zur Beratung vorgelegt werden. Die Fertigstellung ist von dem Vorsitzenden Sch. Reg.-Rat Dr. Klatt bis auf weiteres verschoben worden. Nach den Äußerungen der Presse sind die Verhandlungen als gescheitert zu betrachten. Viele Stimmen werden gegen den noch nicht veröffentlichten Entwurf laut, selbst Mitglieder des Ausschusses können sich nicht damit befassen. Es scheinen Unterdrückungen im Werke gewesen zu sein, die den Einheitssthem bei den Beratungen gehemmt haben. Das bayerische Kultusministerium will nichts Wesentliches von dem bayerischen Stenographensystem ausnehmen eines Einheitsstems opfern. Die Schaffung eines Einheitsstems ist wieder in weite Ferne gerückt. Solange Bayern in Stenographischer Beziehung Reservatrechte in Anspruch nimmt, wird Preußen genötigt sein, um nicht länger der Jugend die Vorteile der Stenographie vorzuenthalten, in den Schulen das in diesem Staate das bei freiem Wettbewerb verbreitete System Stolz-Schrey zuzulassen. Das von praktischer und wissenschaftlicher Seite gesammelte vorliegende Material könnte unter Jugendbegleitung des Stems Stolz-Schrey den vom Sachverständigen-Ausschuss aufgestellten „Richtlinien“ gemäß verbessert werden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Schierke, 5. Nov. In dem Konkurs über das Vermögen der Konkursanten Fritz und Georg Kugelschlag beläuft sich die Masse auf 431 M., wovon noch die Gerichtskosten abgehen. Die Forderungen belaufen sich dagegen auf 30 498 M.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

FC. Elville, 5. Nov. Die Stadtverordneten genehmigten die Anschaffung von 60 Milchsäcken aus Belgien. Da jedes Eckmaß ungefähr drei Liter Milch täglich liefert, können hier täglich 180 Liter Milch mehr als bisher verbraucht werden.

hs. Weiburg, 5. Nov. Der Landrat des Oberlahnkräises erließ in den hiesigen Blättern eine Bekanntmachung, in der es heißt: Es kommen aus den verschiedenen Teilen des Kreises immer noch Nachrichten, daß Kartoffelverkäufer den ihnen nach Absatz ihres eigenen Bedarfs verbleibenden überschüssigen in unvernünftiger Weise zurückhalten. So waren z. B. heute wieder eine Anzahl Personen von der Weiler (einer durchaus landlichen Gegend) hier, die mitteilten, daß es ihnen trotz aller Mühe noch nicht gelungen sei, ihren notwendigen Bedarf an Speisekartoffeln zu decken, da die Landwirte sich weigerten, solche herauszugeben. Es ist dies höchst bedauerlich und zeigt den wenig Interesse und Verständnis für die doch unbedingt notwendige Sicherung der Volksernährung in dieser schweren Zeit. Der Landrat fordert schließlich die Landwirte auf, bis spätestens zum 10. November ihren überschüssigen an Kartoffeln bei den Bürgermeistern ihrer Gemeinden zur freiwilligen Abgabe anzuzeigen. Nach diesem Zeitpunkt wird ohne Rücksicht auf die Entzifferung vergegangen und dabei als Kaufpreis nur 2.50 M. pro Zentner gezahlt.

PC. Runkel, 5. Nov. Der langjährige Bürgermeister Groß hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. An seine Stelle wurde Rechnungsführer Reymann mit großer Stimmeneinheit zum Bürgermeister gewählt.

Sport und Luftfahrt.

* Fußball. Das am Sonntag ausgetragene Westfälischspiel in Scherfheim zwischen der Fußballvereinigung Wiesbaden und dem Scherfheimer Fußballklub von 1908 endete mit einem Sieg von 8:0 Toren für die Fußballvereinigung Wiesbaden. Das Spiel wurde sieben Minuten vor Schluss des Scherfheimer abgebrochen. — Die Spielvereinigung 2. Mannschaft schlägt im Gesellschaftsspiel auf heimischer Platte die 2. Elf des Scherfheimer Fußballklubs 1908 mit 11:2. Halbzeit 5:0.

Neues aus aller Welt.

Totfisch. Straßburg, 3. Nov. Im Kanthaus „Gohrer Sten“ fiel heute morgen der bei der Firma seit drei Jahren angestellte Vater Gehm mit einem Dolch über andere Mitarbeiter des Hauses her, wobei drei Personen schwer und eine leicht verletzt wurden. Drei Anwesende die Personalführer und der Expedient, sind ihren Verletzungen erlegen.

Erbeben auf Java. Amsterdam, 4. Nov. Holländische Blätter berichten von den Sunda-Inseln, daß in Mos auf der Insel Java noch andauernd Erbeben stattfinden. Die Bevölkerung sehr langsam wieder nach ihren alten Wohnungen zurück. Der District Samarang wurde von dem Erbeben (schon) heimlich. Nicht weniger als 500 Häuser sind eingestürzt. Etwa 50 Häuser sind schwer beschädigt. Über Verluste an Menschenleben berichtet noch nichts Bestimmtes.

Handelsteil.

Weitere Verbesserungen im Postscheckverkehr.

Von zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt: Im Postscheckverkehr werden vom 15. November ab drei wesentliche Verbesserungen eingeführt. Die Abschnitte der Zahlungsanweisungen, die einem Postscheckkonto gutgeschrieben werden sollen, werden den Postscheckkunden unmittelbar von der Bestellpostanstalt — nicht mehr vom Postscheckamt durch Kontoauszug — zugestellt, und die Beträge der gleichzeitig vorliegenden Zahlungs- und Postanweisungen mit Zahlkarte dem Postscheckkonto zugeführt werden. Der Postscheckkunde kann ferner beantragen, daß auch einzelne bereits eingegangene Post- und Zahlungsanweisungen seinem Postscheckkonto gutgeschrieben werden. Schließlich können die durch Postauftrag oder Nachnahme eingezogenen Beträge auch dem Postscheckkonto eines Dritten mit Zahlkarte überwiesen werden. Über die Einzelheiten (Anbringung der erforderlichen Vermerke auf den Postaufträgen und Nachnahmen) geben die Postanstalten Auskunft.

Ermittelung des Verkaufswerts zum Börsenhandel nicht zugelassener Werte für die Kriegssteuerveranlagung.

§ Berlin, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (E. V.) teilt uns folgendes mit: Bei der erheblichen Bedeutung zuverlässiger Angaben über den Verkaufswert zum Börsenhandel nicht zugelassener Wertpapiere für die demnächstige Kriegssteuerveranlagung hat

die beim Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes bestehende Ständige Kommission für Angelegenheiten des Handels in amtlich nicht notierten Werten es den zuständigen Behörden gegenüber übernommen, mit Unterstützung der ihr anstehenden örtlichen Organisationen, insbesondere der Vereinigung der am Handel mit Kuxen und amtlich nicht notierten Werten beteiligten Bankgeschäfte Rheinlands und Westfalens, die erforderlichen Ermittlungen zum Zwecke der Auskunftserteilung an Behörden, Bankfirmen und sonstige Interessenten zu veranstalten. Die Ermittlungen werden sich nicht nur auf Aktien, Kuxe und sonstige Anteile, sondern auch auf festverzinsliche Schuldverschreibungen erstrecken, da auch für deren Veranlagung nach zutreffender, von maßgebender Stelle gebilligter Auslegung des § 36 des Besitzsteuergesetzes nicht der Nennwert, sondern der Verkaufswert maßgebend ist.

Die südwestdeutschen Weinhandlervverbände zur Weinversteigerung.

m. Mainz, 5. Nov. Hier fand gestern eine Besprechung des Verbandes der Südwestdeutschen Weinhandlervverbände statt, die sich mit dem staatlichen Eingriff in die Weinpreise und eventuell Beschlagnahme sämtlicher Weine beschäftigte. Die verschiedenen Verbände, wie Rheinhessen, Rheingau, Maingau, Mittelrhein, Franken, Rheinpfalz, Baden, Mosel, Nahe und andere, waren vertreten. Nach einer Aussprache von einigen Stunden wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in welcher die Gründe der Weiterleitung vom sachmännischen Standpunkte aus dargelegt und der Regierung verschiedene Anhaltspunkte zur Beseitigung der unvernünftigen Preissteigerung gegeben wurden. Die Einführung von Höchstpreisen im jetzigen Augenblick, wo die Weine an die Händler zu sehr hohen Preisen und in zweifelhafter Güte übergegangen sind, wird in der Entschließung als verspätet bezeichnet.

Die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkursverfahrens.

§ Berlin, 4. Nov. Unter den Verordnungen, die einer wirtschaftlichen Schädigung durch den Krieg entgegenwirken sollen, ist diejenige von Bedeutung, nach der jemand, der infolge des Krieges zahlungsunfähig geworden ist, beim Gericht die Anordnung einer Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkursverfahrens beantragen kann. Diese Verordnung wird, wie eine Umfrage des Deutschen Handelstages ergeben hat, in weitem Umfang in sachgemäßer Weise angewendet. Andererseits hat aber die Umfrage ergeben, daß vielfach der Wunsch besteht, es möge eine Gewähr dafür gegeben werden, daß die Geschäftsaufsicht nicht zum Nachteil der Gläubiger auch in solchen Fällen angeordnet werde, in denen die Voraussetzung dafür nicht vorliegt, d. h. die Behebung der Zahlungsunfähigkeit nach Beendigung des Krieges nicht in Aussicht genommen werden kann. Infolgedessen sprach sich der Ausschuss des Deutschen Handelstages dafür aus, daß das Gericht vor der Entscheidung über die Anordnung der Geschäftsaufsicht einen Sachverständigen oder die zuständige gesetzliche Vertretung des Handels, des Handwerks oder der Landwirtschaft hören solle, sofern der Schuldner Handels- oder Gewerbetreibender oder Landwirt sei. Ferner sprach sich der Ausschuss dafür aus, daß der Entwurf einer neuen Verordnung über die Anordnung einer Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkursverfahrens zur öffentlichen Erörterung gestellt oder wenigstens dem Deutschen Handelstag zur vertraulichen Beratung gegeben werde. Letzterem Wunsche lag der Umstand zugrunde, daß der Entwurf einer neuen Verordnung bereits ausgearbeitet, aber bisher dem Deutschen Handelstag vorenthalten worden ist.

Amliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T. B. Berlin, 6. Novbr. (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für:

	5.48 O. Mk.	5.50 S. für 1 Dollar
New-York	227.25 O.	227.75 S.
Holland	15.75 O.	15.25 S.
Dänemark	15.00 O.	15.50 S.
Schweden	15.75 O.	15.25 S.
Norwegen	15.75 O.	15.25 S.
Schweiz	100.37 O.	106.62 S.
Oesterreich-Ungarn	68.25 O.	69.05 S.
Estland	79.00 O.	80.00 S.

Amliche Anzeigen

Am 7., 8., 9., 10., 13., 14., 15., 16., 17., 20., 21., 23., 24., 25. vorm., 27., 28., 29. u. 30. November 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Rabengrund“ Scharfziehen statt.

Es wird gefordert: Sämtliches Gelände, einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich-König-Wege, 13teiner Straße, Trompeterstraße, Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbach), Weg Kesselbach, Fischgraben zur Kleiner Straße, Feuergrabenweg bis zur Reichthumshöhe.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgegrenzten Gebietes befindlichen, gehören nicht zum Gebietsbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Blatte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgegrenzten Gebietes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schießplatzes „Rabengrund“ an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schörung der Grasnutzung ebenfalls verboten.

Garnison-Kommando.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschl. März — um 10 Uhr vormittags.

Städtisches Kaufamt.

Amliche Anzeigen

Sonnenberg

Nach Mitteilung der königlichen Kommandantur in Mainz ist wegen der Holzfallungsarbeiten der Schießplatz im Scharfziele vom 1. Novbr. bis 15. Dezember geschlossen.

Sonnenberg, den 4. Novbr. 1916.

Der Bürgermeister, Buchelt.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier. Reichsb.-Giro-Konto. An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung im freien Verkehr. — Umwechslung aller fremden Banknoten und Geldsorten. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — Kupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. — Kuponsbogen-Besorgung. — Ankauf von russ., finn., serb., ital., portug., rumän. u. Vict. Falls Kupons. — Vermietung von feuer- und diebstahlsicheren Panzerschränken. — Mündelsichere Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. B 9432

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am 7. November bis 2. Dezember stattfindenden Hauptziehung habe noch Lose in allen Abchnitten abzugeben. 1/2 Los 200 M., 1/2 Los 100 M., 1/4 Los 50 M., 1/8 Los 25 M.

Geldlose vom Roten Kreuz, Pläne gratis und franko.

Ziehung im Dezember, à 3 M 30 S.

Wiesbaden, Wilhelmstraße 18.

von Branconi, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geräucherter Steinbeißer

bester Ertrag für Lachs

in Seiten von 2—5 Pfund per Pfund M. 2.80

ausgeschnitten per Pfund M. 3.00

kommt von heute ab in allen hiesigen Fischhandlungen zum Verkauf.

Vereinigung der Wiesbadener Fischhändler

S. m. b. G.

Industrie und Handel.

* Auf dem Ruhrkohlenmarkt ist, wie aus Essen berichtet wird, die starke Anspannung in den letzten Tagen noch erheblich gestiegen, da der Wagenmangel einen so beträchtlichen Umfang annahm, daß der Kohlen- und Koksversand empfindliche Störungen erleidet. So war im Oktober der Versand insgesamt 750 000 Tonnen geringer als im Vormonat. Durch die geringere Versandmöglichkeit erleidet auch die Kohlenförderung, und namentlich die Kokszerzeugung, Einschränkungen, obwohl die Zechen nach Möglichkeit Kohlen und Koks auf Lager stürzen.

* Ein weiterer Zechenankauf im westfälischen Montanbezirk. Es schweben gegenwärtig Verhandlungen wegen Verkaufs der Zeche Admiral in Hörde zu einem den gegenwärtigen Preisstand ansehnlich übersteigenden Preise.

* Die Ludwig Hupfeld A.-G. beschloß, für das Geschäftsjahr 1915/16 Verteilung einer Dividende von 5 Proz. (in den letzten Vorjahren je 3 Proz.).

* Berliner Maschinenbau-A.-G. vormals L. Schwartzia Berlin. Die Bilanzsitzung des Aufsichtsrats findet am 11. d. M. statt. Die Dividendenschätzung lautete bisher auf 25 Proz.

* Die Verlängerung des Verbandes europäischer Emailierwerke, der Ende Dezember d. J. abläuft, ist, wie wir hören, bis zum Friedensschluß gesichert.

lk Leder- und Schuhwaren aus Polen. Die Handelskammer zu Wiesbaden macht darauf aufmerksam, daß bei der Amtlichen Handelsstelle in Bialystok die Möglichkeit besteht, Blätter, Spiegel, Schäfte und Vorschuhe aus Roßleder zu beziehen. Firmen, die sich hierfür interessieren und zugleich bereit sind, der amtlichen Handelsstelle als Mitglied beizutreten, wird anheim gegeben, sich direkt mit der genannten Stelle in Bialystok in Verbindung zu setzen.

W. T. B. Leder- und tierische Rohstoffe. Berlin, 5. Nov. Der „Verband des Einfuhrhandels in Berlin“ hat eine Fachgruppe „Leder und tierische Rohstoffe“ gebildet. Vorsitzender des leitenden Ausschusses ist Kommerzienrat Senator Wehl in Firma Celler Lederwerke, vorm. Fritz Wehl u. Sohn, A.-G., Celle.

Einrichtung einer Ueberwachungsstelle für Seemuscheln.

W. T. B. Berlin, 6. Nov. Die Seemuschel gewinnt als Vollnahrungsmittel immer größere Bedeutung und wird hoffentlich im Laufe des Winters für die Volksernährung in erheblichen Mengen zur Verfügung stehen. Um einerseits die Preisbildung in vernünftigen Grenzen zu halten, andererseits eine ausreichende Überwachung des Verkehrs mit Seemuscheln nach der hygienischen Seite zu gewährleisten, hat der Stellvertreter des Reichskanzlers die Begründung einer Überwachungsstelle für Seemuscheln angeordnet, die die nötigen Maßnahmen zu treffen hat. Zum Leiter der Stelle wird der Oberfischmeister Heidrich in Altona ernannt werden, an den auch alle Schreiben in der genannten Angelegenheit zu richten sind. Die Geschäftsleitung wird von einem Direktorium überwacht werden, über dessen Zusammensetzung noch Bestimmung zu treffen ist.

Wettervoraussage für Dienstag, 7. November 1916

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Aufklärend, aber noch veränderlich, meist trocken, mild.

Wasserstand des Rheins

am 6. November.

	2.61 m gegen 2.95 m am gestrigen Vormittag
Biebrich	2.17
Caub.	2.47
Mainz.	1.56

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Hauptredakteur: H. Degerhorst.

Verantwortlich für deutsche Politik: H. Degerhorst; für Auslandspolitik: Dr. phil. R. Sturm; für den Unterhaltungs-Teil: H. v. Nauenberg; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarstädten: H. v. Diefenbach; für „Berichtswelt“: H. Diefenbach; für „Sport und Unterhaltung“: J. E. G. Roscher; für „Berichtswelt“ aus den „Auslands“-Teilen: H. Roscher; für den „Berichtswelt“-Teil: H. Roscher; für die „Berichtswelt“-Teile: H. Roscher; für die „Berichtswelt“-Teile: H. Roscher.

Druck und Verlag der B. Schellensberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sperrstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.



Offiziers - Winter - Mäntel

neueste Art 125 Mark.

Umhänge, Waffenröcke, kleine Röcke,

Feldblusen, lange Hosen, Reit- und

Stiefelhosen, sofort lieferbar.

Warme und wasserdichte Feldbekleidung.

Werkstätten für Änderungen und Reparaturen.

Gebrüder Dörner

Bekanntes Spezialgeschäft.

Mauritiusstr. 4. — Sonntags bis 1 Uhr geöffnet.

Die schönsten Modelle für Herbst-Kostüme u. Mäntel

fertigt nach Mass unter Garantie für erstklassige Ausführung zu billigen Preisen

Peter Alt, Damenschneider,

Am Römerort 7.

Naturwein-Versteigerung

Am Dienstag, 28. November 1916, 11 Uhr vormittags, läßt der

Wirtschaftsausschuss der XI. Armee

im Kurhause zu Wiesbaden versteigern:

45 Nummern 1915er serbische Naturweine

(ungefähr 25 500 Liter),

erkauft vom Wirtschaftsausschuss der XI. Armee.

Die in Erbach im Rheingau lagernden Weine sind bei Cembria gemachten. Sie sind sämtlich weiße Spätlesen, die unter Leitung des Herrn Majors Dorn geerntet, gekeltert und behandelt wurden.

Probetage in Erbach im Rheingau am 21. und 24. November 1916 im Wirtschaftsgebäude des Schlosses Reinhartshausen.

F 23



Der TAGBLATT- FAHRPLAN

Winterausgabe 1916/17

(Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pfg.

Sandstrummann,
im Felde erblindet, bittet um ein
gebrauchtes Klavier.

Der Blinde möchte gerne das Klavierspielen erlernen. Zu jeder Auskunft gerne bereit.
S. Grimm, Wiesbaden, Bachmeierstraße 12.

Tapeten-Reste,
moderne, billig abzugeben.
Scharlag, Rheinstraße 68.

Seiet Alle!
Gerrenschneider wend. Nade 8, Rep.,
Rein., Eng.-Ausf. 1.50, Samitrag.,
Reufütter. Nieber, Frankenstr. 7, 1.

● **Treib-Riemen** ●
werden geölt und genäht
Philippsbergstr. 23, 1. Stock links.

Pinselum,
Amtr. 4 M. billiger wie Anstrich.
Inhalt-Läufer, Tapeten-Reste.
Tapetenhaus Wagner, Rheinstr. 79.

Morgen Dienstag von 8 Uhr an
wird

ein Waggon
ff. Tafelobst
Apfel, Birnen
und einige Zwetschen
von 10 Pfund aufwärts

im Laden **Frankenstr. 19**
verkauft.

Rothäpfel u. Birnen,
sowie **Tafeläpfel**
von Dienstag 8-12 u. 2-6 empfangt
Reith, 24 Heinenstraße 24. Tel.

Pilze, Toten-
Pilze, Trompeter

schöne trock. Ware, auch 3. Trodnen,
Reith frisch 40 Pf., 10 Pfund
8.80 M. groß, Quantum billiger.
Zu haben Eltviller Straße 6, Laden.

Schönes Weißkraut
zum Einmachen, so lange Vorrat
reicht, per Sack 7 Mark.
Eltviller Straße 2, im Laden.

Weißkraut

Sack 7.25 M.
Speisekohlraben Sack 7 M.
Gelberüben ungewaschen 10 Pfund
1.70 M.
Adelheidsstraße 86, Laden.
Telephon 4923.

Weißkraut Sack 7.25 M. **Weißkraut**

Prima zarte Weiße Rüben
Sack 8.—, 10 Pf. 1 M.
Thies Obst- und Gemüse-Halle,
48 Welltriftstraße 48.

Ein Waggon prima gelbe
Erdkohlrabi Str. 7 Mh.
Prima Gelberüben 10 Pf. 1.20 M.
Fr. Weiberüben 10 Pf. 1. Str. 9 M.
Frau Schmidt, Schwalbach, Str. 14.

Hundefuchen

ein...roffen.
Fritz Rötcher, Luxemburg-Drogerie

Deckreier jedes Quantum
liefert billigst
August Nibel, Platter Straße 130.
1793 Fernsprecher 1793.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heirats-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher
wie feiner
Ausführung
fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 21.

Wer nicht geben will, prüfe ernstlich warum?

Er wird sich dann sicher an der
Jubiläumssammlung beteiligen.

F 242

Trauer-Hüte



Trauer-Kleider
Trauer-Mäntel
Trauer-Röcke
Trauer-Blusen
Trauer-Stoffe
Schleier-Grepe

Änderungen werden nach
am gleichen Tage erledigt.
Auswählungen beifällig.

Frank & Marx

Marktstr. 4 Wiesbaden (Eisenbahnstr.)



Ein sanfter Tod endigte heute im gesegneten Alter von 82 Jahren das kampf-
und arbeitsreiche Leben unseres lieben Vaters, Grossvaters, Bruders, Onkels, Schwagers
und langjährigen Hausgenossen, des

Herrn Otto von Westhoven

Major z. D. und Oberamtmann i. d. Hohenzollernschen Landen a. D.
Ritter des Eisernen Kreuzes 1870 und vieler anderer Orden.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Die Kinder: Hermann von Westhoven, Hauptmann, im Felde,
Frau Major Emmy Gernandt, Wwe., Güstrow,
Frau Major Helene Alfken, Spandau,
Frau Oberförster Müller, als treue Pflegerin.

Wiesbaden, Erbacher Str. 3, den 3. November 1916.

Feuerbestattung Dienstag, 7. November, 10 Uhr vormittags, auf dem Südfriedhof.
Auf ausdrücklichen Wunsch des Heimgegangenen werden Blumenspenden pp.
dankend abgelehnt. 1186

Osram-¹/₂-Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.



Am 23. Okt. 1916 fiel für das Vaterland nach zwei-
jähriger treuer Pflichterfüllung unser lieber Kartellbruder

Herr Rechtsanwalt Dr. iur.

Benjamin Marxheimer

(Bavaria-Heidelberg, rec. 1904).

Er war uns ein lieber Freund. Sein Andenken
bleibt in Ehren!

Die Wiesbadener alten Herren des K.-C.

Statt besonderer Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine
liebe Frau und unermüßlich sorgende Lebensgefährtin, unsere
liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Dina Schulze

geb. Nitz

nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Schulze,
Oberzollrevisor a. D.

Wiesbaden, Emser Str. 64, Zweibrücken, Meh., Bremen,
Alt-Stemmingen, den 5. November 1916.

Die Beerdigung findet in Zweibrücken statt. 1188



Im Kampfe fürs Vaterland fiel am 17. Oktober nach
18monatlicher treuer Pflichterfüllung unser innigstgeliebter Bruder,
Schwager, Onkel und Nefte,

Landsturmann Sally Callmann

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

im 35. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Julius Callmann.

Wiesbaden, Schiersteiner Str. 1, den 6. November 1916.



Als viertes Opfer dieses schrecklichen Krieges fielen den Gelben-
tod fürs Vaterland am 24. Okt. infolge eines Granatschusses mein
jüngster Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Nefte,

der Musketier Karl Cron,

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Um hilfes Beileid bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Cron.

Wiesbaden, Steingasse 26.

1187

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche
Nachricht, daß unser innigstgeliebtes Töchterchen, mein liebes
Schwesterchen,

Martha,

nach kurzem, schwerem Leiden, im blühenden Alter von
7¹/₂ Jahren verstorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Sommer, Frau und Sohn,
Rauenthaler Straße 10.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 7. d. M., nach-
mittags 2¹/₂ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes
aus statt.

Ausgabe der Karten für milchversorgungsberechtigte und für milchvorzugsberechtigte Personen

im Sinne der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 3. Oktober 1916.

I. Voranmeldung zum Milchbezug.

Auf Grund der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 3. Oktober 1916 werden in der Woche vom 6. bis 11. November Milchkarten ausgegeben. Der Ausgabe derselben sollen Voranmeldungen zum Milchbezug vorausgehen.

Milchkarten können nur erhalten:

1. als Versorgungsberechtigte:
 - a) für 1 Liter täglich:
Kinder im ersten und zweiten Lebensjahre, soweit sie nicht gestillt werden; stillende Frauen für jeden Säugling; schwangere Frauen in der letzten Hälfte der Schwangerschaft;
 - b) für $\frac{1}{2}$ Liter täglich:
Kinder im 3. und 4. Lebensjahre;
 - c) für $\frac{1}{3}$ Liter täglich:
Kinder im 5. und 6. Lebensjahre;
 - d) für höchstens 1 Liter täglich:
Kranke nach den diesbezüglichen besonderen Bestimmungen.
2. als Vorzugsberechtigte:
für voranschlägliche $\frac{1}{2}$ Liter täglich
Kinder im 7.—14. Lebensjahre.

Für die Berechtigten sind Voranmeldeformulare gelegentlich der Ausgabe der Kolonialwarenkarten in der Turnhalle, Schwalbacher Straße 8, am

Donnerstag, den 2. November,

Freitag, den 3. November,

Samstag, den 4. November,

abzuholen.

Die Formulare sind gewissenhaft und wahrheitsgemäß auszufüllen und dem bisherigen Milchlieferanten unverzüglich zuzustellen. Verbraucher, die zur Zeit keinen Lieferanten haben, müssen sich bei einem Milchlieferanten anmelden, der möglichst in dem betreffenden Bezirk bereits Kunden hat.

Die Lieferanten müssen die Formulare aufbewahren und ihre Ergebnisse zusammenstellen und zwar getrennt nach den auf den Formularen bezeichneten Arten von Verbrauchern. Das Ergebnis müssen sie bis zum Mittwoch, den 8. November an das Milchamt, Wilhelmstr. 24/26 mitteilen. Sofern sie zuviel Kunden erhalten haben, müssen sie die überzähligen unverzüglich benachrichtigen und sofern sie zu wenig Kunden erhalten haben, müssen sie dem Milchverteilungsamt angeben, in welchen Straßen sie die überschüssigen Mengen liefern möchten.

Von Donnerstag, den 9. November an können Verbraucher, die keinen Lieferanten erhalten haben, im ehemaligen Museum, Wilhelmstraße 24/26 im 2. Obergeschoß sich nach Lieferanten erkundigen, welche ihre Belieferung übernehmen können.

II. Abholung der Milchkarten durch die Verbraucher.

Milchkarten werden ausgegeben nur für versorgungsberechtigte und für vorzugsberechtigte Personen. Bei letzteren wird das in der Milch enthaltene Fett auf die Fettkarte in Anrechnung gebracht und zwar mit 28 Gramm für den Liter Milch. Bei einer Zuweisung von ungefähr $\frac{1}{2}$ Liter Milch täglich hebt der Milchbezug den Anspruch auf Fettbezug auf.

Die Milchkarten sind während der Geschäftsstunden von 9—12 $\frac{1}{2}$ und 3—5 $\frac{1}{2}$ Uhr in dem ehemaligen Museum, Wilhelmstr. 24/26 abzuholen.

- a) für Kinder und Mütter der Einwohner im 2. Obergeschoß,
- b) für Kinder und Mütter in Hotels, Anstalten usw. im Erdgeschoß,
- c) für Kranke beim Lebensmittelverteilungsamt für Kranke im ersten Obergeschoß

und zwar für Personen mit Namen

- | | | |
|-----------------------|-----|-----------------------------|
| mit Anfangsbuchstaben | A—E | Montag, den 6. November |
| " | F—I | Dienstag, den 7. November |
| " | K—O | Mittwoch, den 8. November |
| " | P—S | Donnerstag, den 9. November |
| " | T—Z | Freitag, den 10. November. |

Für Kinder muß ein Ausweis über den Tag der Geburt (Geburtschein oder Impfchein usw.), für werdende Mütter eine Bescheinigung der Hebamme oder des Arztes mit vorgelegt werden; für Kranke gilt nur die bereits ausgestellte zur Zeit gültige Milchbezugskarte als Ausweis. Außerdem haben alle Berechtigten die Probenweisungskarte vorzulegen und die Vorzugsberechtigten die Fettkarte abzugeben.

III. Weitergabe der Milchkarten an die Lieferanten.

Die Karten werden in doppelter Zahl ausgegeben. Eine Karte ist für den Verbraucher, eine für den Lieferanten bestimmt. Der Verbraucher muß eine Karte, in der er seinen Namen eingetragen hat, dem Lieferanten, von dem er die Milch beziehen will, übergeben. Der Lieferant hat die Übernahme der Lieferung durch Eintrag seines Namens in die dem Verbraucher verbleibende Karte anzuerkennen.

Der Lieferant ist zur Übernahme der Milchlieferung an die Karteninhaber im Rahmen seiner Lieferungsmöglichkeit verpflichtet. Zur Annahme eines bisher nicht belieferten Karteninhabers ist er verpflichtet, wenn er in Rücksicht auf die örtliche Lage der Wohnung dieses Kunden zu liefern in der Lage ist. Der Lieferant kann die Abholung der Milch in seiner Verkaufsstelle oder am Wagen zu bestimmten Stunden verlangen.

Der Lieferant muß bis zu $\frac{1}{2}$ seiner Lieferungsmöglichkeit den Versorgungsberechtigten vor den Vorzugsberechtigten den Vortrang geben. Er kann Karteninhaber, die länger als andere bei ihm Kunden sind, vor diesen anderen berücksichtigen.

Für diejenigen Personen, die keinen Lieferanten finden, behält sich der Magistrat auf Antrag die Zuweisung bzw. die Vermittlung vor.

IV. Vorlegung der Milchkarten durch die Lieferanten.

Alle Lieferanten, die unmittelbar an Verbraucher geliefert haben, sind verpflichtet, die Karten zu sammeln, nach den verschiedenen Arten der Verbraucher, welche durch Farben der Karten kenntlich gemacht sind, zu ordnen und dem Magistrat am

Montag, den 13. oder Dienstag, den 14. November, im II. Obergeschoß des ehemaligen Museums abzugeben.

Ueber die Beibehaltung oder Aenderung so nachgewiesener Kundenschaft behält sich der Magistrat die Entscheidung vor.

Nachdem der Magistrat seine Entscheidung getroffen hat, müssen die Lieferanten die Karten nach besonderer Aufforderung wieder abholen, aufbewahren und bestimmungsgemäß verwenden.

V. Inkrafttreten der neuen Milcharten.

Der Tag, von welchem ab in Wiesbaden nur auf Grund der neuen Milcharten Milch geliefert bzw. bezogen werden darf, wird noch besonders bekannt gegeben. Bis zu diesem Tage bleibt die Verordnung betr. die Milchversorgung in Wiesbaden vom 22. April 1916 in Kraft.

VI. Strafbestimmungen.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehende Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10,000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

F 436

Wiesbaden, den 1. November 1916.

Der Magistrat.

Der Seefisch-Verkauf

unter städtischer Preiskontrolle

findet jeden Dienstag vormittag von 8 Uhr ab

Grabenstrasse 16 und Kirchgasse 7

statt.

Preise am Dienstag, den 7. November:

Angelschellfische 1 $\frac{1}{2}$ —2-pfundig, Pfund 1.85

1—1 $\frac{1}{4}$ „ „ 1.80

ca. $\frac{3}{4}$ „ „ 1.75

Schollen gross 2.—, mittel 1.80, kleine 1.60

grosse Brassen Pfund 1.50

kleine Brassen „ 1.35

Backfische „ —.80

Gesalzene Makrelen „ 1.60

Gesalzener Scheilfisch „ 1.20

Gewässerte Stockfische (Mittelstücke) „ —.80

Der Verkauf findet an Jedermann statt.

Nachlaß-Versteigerung

von antiken und anderen Möbeln, Delgemälden, Stichen, Aquarellen, Miniaturen aus einem herrschaftl. Haushalt.

Morgen Dienstag, den 7. November,

vormittags 10 und nachmittags 3 Uhr beginnend,

versteigere ich im Auftrag der Erben in meinem Versteigerungslokale:

22 Wellstrichstraße 22

nachverzeichnete Gegenstände, als:

eich. geschnitztes Büfett, 6 eich. Stühle, eich. Tisch;
folgende Möbel in Eichenholz: 2 Wäschränke mit auszieh-
baren Häkern, Spiegelschrank, verschied. Tische, Kommoden;
nuss. Diplomatenschränke, mahog. Kommode, weiß lack.
Kommode, Kirschbaum Bücherschrank, Bücherschrank in schwarz.
Holz, nuss. Rotenschränk, kleine Lagen- und Biermöbel aller
Art, Kipp- und Bauernstühle, Bücherregale, Glagieren, Empire-
Möbel, Chaiselongue mit gelbem Seidenbezug, verschiedene
Polsteressel und -Stühle, Polsteressel mit Stickerie, Teetisch
in Rosenholz, prachtvoller runder eingelegerter Tisch mit acht
Schubfächern, antiker Nähtisch, Klappstisch mit Bronzebeschlag,
Bronze-Vendüle, 2 Truhen mit Messingbeschlag, eingelegerter
Tisch, Birne mit Bronzebeschlag, eingelegerter Nähtisch,
eingelegerter Stuhl, chinesische Schatulle, 2 gemalte Tisch-
lampen, Berjer Teppich, 2 Kirschbaum Toilettepiegel, indische
Stickerie, Häher, ca. 25 verschiedene Bilder, Schachspiel mit
Eisenfiguren, Aufstellfächer, Vasen, Krüge, Kräfte, Kräfte,
Kalefächer, kleine u. große Tische, elektr. Tischlampen, elektr.
Beleuchtungskörper, 2 Schemen und vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung Montag von 9—12 u. 3—6 Uhr.

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator,

Telephon 2448. — 22 Wellstrichstraße 22. — Begründet 1897.

Schreibers Konservatorium der Musik

(Neues Wiesbadener Konservatorium)

und Gussy Aloffs Gesang-Institut

haben sich vereinigt. Schüler für sämtliche Fächer:

Klavierspiel, Violine, Cello, Blas-Instrumente,

Laute, Gesang, Theorie, dramatisches Fach etc.

können wochentags im Konservatorium: Adolfstr. 6, II, von 11-1

u. 3-6 Uhr — in dem Gesang-Institut: Kapellenstr. 12, wochentags

von 12-1 Uhr angemeldet werden.

Direktion: Frau Gussy Aloff, Franz Schreiber.

Magdeburger Salz-Dill-Gurken

Schwäbische Essig-Gewürz-Gurken

einzeln und in Gebinden, billigt in

Fridels Fischhalle, Grabenstr. 16.

Eleg. neues Kostüm und Mantel, neue Herbst-Modelle billig zu verkaufen. Nummerberg 3. 1.

Bechstein-

Piano

billig zu verkaufen.

Pianohaus Schmitz.

Rheinstr. 52

Hohlbaummaschine,

gebr. zu verl. Wähl. Tagbl.-Verl. Om

Jackett u. Mantel gef. u. T. 325 an den Tagbl.-Verlag

Mur Wagners, Saalgaße 26,

zahl. allerhöchste Preise für Herren-,

Damen- u. Kinderkleider u. Schuhe,

Möbel und Antiquitäten.

Zahle hohen Preis

für gute Schuhe, Herren- u. Damen-

kleider, Pfandstücke, Silber.

Ludwig, Wagnersstraße 18.

Pianino

gegen bar zu kaufen gesucht.

Offerten unter

P. 986 an den

Tagbl.-Verlag.

Altentümer!

Möbel, Gemälde, Figuren, Tassen,

Vasen, usw. Silberwaren zu höchsten

Preisen zu kaufen gesucht. Offerten

u. N. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Ganze Nachlässe,

einzelne Möbel, sowie Einrichtung.

gegen sehr gute Bezugszahl

zu kaufen gesucht. Offerten unter

P. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Bis zu 20%

zahl. ich mehr für gebrauchte Möbel

und Betten. Kaufe ganze Einrich-

tungen und Nachlässe.

Günther, Mainz, Gr. Quaintstr. 11.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnungs- u. Zimmer-

Einricht., Nachlässe, einzelne Möbel-

stücke, Antiquitäten, Pläne, Kassen-

schränke, Kisten, u. Kofferstücke etc.

Gelegenheitskauf. Ghr. Reiningen,

Schwalbacher Str. 47. Telefon 6372.

Zur Möblierung

eines Pensionats zu kaufen gesucht:

10 Kompl. Schlafz., 1 Speises., zwei

Wohnz., Schreibst., Chaisel., ev. a.

einzeln. Off. u. N. 311 Tagbl.-Verl.

Al. Drebbank

zu kaufen gesucht. Offerten unter

N. 327 an den Tagbl.-Verlag.

Sonnenberg.

Affordarbeiter

für Tiefbau, freie Reise, Küche auf

der Baustelle, nach Dortmund ge-

sucht. Näheres bei

Poser, Blatter Str. 29.

Herrschafts-

kutscher,

sicherer Fahrer, guter Pferde-

besitzer, mit guten Zeugnissen,

somit sofortiger Eintritt gesucht.

(Eventuell Kriegsdienst.)

Zu erfragen Sattlerei Huber,

Luisenstraße 16.

Gewandter Ensemble-Spieler

(in Cello und Klavier gleich be-

wandert) sucht Stellung, wozüglich

nur abends in besserem Ensemble.

Off. u. N. 204 an den Tagbl.-Verl.

Die von Herrn Dr. Lang innegehabte

5-Zimmer-Wohnung Langgasse 17,

1. Etage, ist zum 1. April 1917

zu vermieten.

Wohnstr. 8, 2. St., m. S., Bad, b.

Garten mit Obstbäumen,

Nähe Blatter Str., zu pachten ge-

sucht. Kauf nicht ausgeschlossen.

Hilf, Gustav-Adolfstraße 1.

1a Stutzflügel

zu vermieten.

Rheinstr. 52

Pianohaus Schmitz.

Für Bataillon an der Front wird

kostenlos gesucht

Sanitätshund,

wenn auch nicht ausgebildet. Ang.

u. S. 327 an den Tagbl.-Verlag.

Berl. Fortem. mit etwa 120 M.

Kapiergeld, ganz Monatsgehalt und

nach ein Teil abzulebendes Geld.

Der ehrliche Finder wird belohnt.

best. a. Bel. abzug. Am Römischer 5.

Geldene Brosche

(Medaillon als Brosche) verloren.

Da Andenken der Mutter bitte abzu-

geben. Gärtnersstraße 19, Berl.

Goldene lange Nadel

mit ovalem Saphir am Mittwoch-

abend im „Kirchhoff-Konzert“ oder

auf dem Wege Schwalbacher Straße,

Friedrichstraße, elektr. Bahn nach

Bierstadt verloren. Gegen Belohn.

abzug. im Büro der Wiesbadener

Anhaltungen u. Gesellschaft, Rhein-

straße 34, Barriere.



Noch ist es Zeit!

die Vorteile des guten Einkaufs sich zu sichern. Ich habe in richtiger Erkenntnis der Marktlage mein Lager mit guter vorteilhafter Friedensware versorgt.

Jackenkleider elegante Werkstätten-Arbeit, aus feinsten Stoffen, auf reiner Seide, teils mit Pelzbesatz **149** fl.

Jackenkleider aus reinwoll. Stoffen, in mod. Aufmachung, einfarb. u. gemust., a. Seide 120.— 98.— 65.— **48** fl.

Jackenkleider a. prima grauem Herrenstoff, mod. Fassons, auf guter Seide gearbeitet, Ersatz für Mass **98** fl.

Jackenkleider aus pr. Cöper-Sammet, florfest, mit Tressen besetzt, auf Seide **82** fl.

Morgen-Röcke aus besten Flauchstoffen etwas fehlerhaft **16.50** fl.

Morgen-Jacken aus besten Flauchstoffen in vielen Farben **5.75** fl.

Kleider-Röcke Trägerform, aus prima Velvet, florfest **39** fl.

Mantel-Kleider in sehr grosser Auswahl bis zu den eleg. Modellen **150.— 98.— 75.—** **55** fl.

Seal-Plüsch-Mäntel auf reinseiden Futter, tropfenecht, best. deutsch. Fabrikat, 130cm lang 195.— **150** fl.

Modell-Taillenkleider aus reinseid. Taffet, China Crepp, f. Gesellschaft u. Theater 159.— 125.— **98** fl.

Covercoat-Mäntel mit mod. Kragen, Glockenform, zum Teil auf Seide **72.—** **55** fl.

Blusen aus weissen reinwollenen Stoffen in vielen Façons **16.50** **9.75** fl.

Blusen aus weisser Waschseide mit Hohlraum gearbeitet **24** fl.

Blusen aus China-Crepp, in vielen Farben, mit grossem Glasbatistkragen **18** fl.

Segall

Langgasse 35
Ecke Bärenstrasse.

Türkisch
Ungarisch
Polnisch
Russisch
Schwedisch
Holländisch
Englisch
Französisch
Spanisch
Italienisch

Nationale Lehrkräfte

Berlitz - Schule

Rheinstr. 32 : Telephon 3664.

Weisse oder rote Haare

werden in jedem Farbenton gefärbt. Braun od. häh. blondes Haar schön hell gefärbt u. auf Wunsch goldblond gefärbt. Bedenken mit Kopfwäsche wird billigt berechnet. Haararbeiten, wie Haarerfah von best. Haar bill. ausgeführt. W. Sulzbach, Berolindm., Damen- u. Herren-Kr., Bärenstr. 4.

Rein Erjaß

sondern feinste

Bouillon - Würfel

vom Deutschen Nahrungsamt begutachtet :: dazulbst.

Ochsen-Extrakte

und Würstchen nach ungarischer Art 2 Stück 25 Pfg.

Fr. Michel, Wiesbaden, Bleichstraße 21, 1.

Kein Laden.

Verühmt und sicher wirkend ist:
Fischer's Haarwuchsfalbe.

Das Beste für die Haare!

Sie gibt früh ergrautem Haar seine natürliche Farbe wieder. Nur zu haben bei:
Frau M. Fischer, Kerostraße 4, 2.

Vogelfutter,

Kanariensaat, Nibbisaat, Rohnsaat, Leinsaat, gemischt, wied. eingetroffen 1 Pfund 90 Pf.

Franz Geismann Nachf.,

Telephon 40. Scharnhorstraße 12.

Zigarrenhaus Carl Cassel

Kirchgasse 54

Marktstrasse 10

Langgasse 39

== Telephon 974 ==



(Originalgrösse)

Graf Bernstorff

Preis 45 Pfg.

Hervorragendes Hamburger Erzeugnis!

Preis 45 Pfg

! Residenz - Theaterkarten !

zu ermässigten Preisen.

1127

Pelzstreifen

die große Mode als Besatz für Jackenkleider und Mäntel jeder Art und Qualität empfehle in großer preiswerter Auswahl

Gustav Gottschalk,

Telefon 784.

Kirchgasse 25.

Gegr. 1876.

In Wiesbaden nur im Gasthof z. „Erbprinz“

hören Sie ein „Damen-Künstler-Orchester.“

Kunstverein vorhanden.

Baselinejeife

Dr. Bethmann's — Markenfrei

St. 35 Pf.

Durch ihren Baselinegehalt das ideale Mittel, die Haut weich und geschmeidig zu erhalten.

M. O. Gruhl, 11 Kirchgasse 11.

Telephon 2199.

Seifen, Lichte, Bürstenwaren usw.

BIOMALZ

Kräftigungsmittel.

Drogerie Machenheimer,

Ecke Bism. Rg. u. Dotzh. Str.

Telephon 820.

Frische Seemuscheln

1 Pfund 20 Pf., 5 Pfund 90 Pf.

M. Neuhaus,

38 Saalgasse 38, Ecke Kerostraße.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Dienstag, 7. November.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Nachmittags 4 Uhr:

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

1. Wir von der Kavallerie, Marsch von J. Lehnhardt.

2. Ouvertüre zur Oper „Der Kadi“ von A. Thomas.

3. Moment musical von Schubert.

4. Pesther Walzer von J. Lanner.

5. 1. Finale aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.

6. Ouvertüre zu „Pique Dame“ von F. v. Suppé.

7. Fantasie aus der Oper „Der Waffenschmied“ von A. Lortzing.

8. Viktoria-Marsch von F. v. Blon.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmex.

1. Ouvertüre zur Oper „Euryanthe“ von C. M. v. Weber.

2. Intermezzo in E-dur v. Brahms.

3. Fantasie aus der Oper „Der fliegende Holländer“ v. Wagner.

4. Variationen aus dem A-dur-Quartett op. 18 von L. v. Beethoven.

5. Konzert - Ouvertüre in A-dur von Jul. Rietz.

6. Fantasie aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.